

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 27 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 18. und 19. März 1914 (Nr. 63 und 64) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Folge 56 „Allbenisches Tagblatt“ vom 10. März 1914.
 - Nr. 5 „Wohlfahrt für Alle“ vom 11. März 1914.
 - Nr. 1204 „Zollämter- und Finanzwach- Zeitung“.
 - Nr. 20 „Neuroder Nachrichten“ vom 11. März 1914.
 - Nr. 11 „Znamer Volksstimme“ vom 14. März 1914.
 - Nr. 1755 „Gazeta codzienna“ vom 11. März 1914.
 - Nr. 59 „Tagblatt“ vom 10. März 1914.
 - Nr. 1294 „Prykarpatskaja Rus“ vom 10. März 1914.
 - Nr. 57 „Salzburger Wacht“ vom 11. März 1914.
- Die im Verlage des Touring Club Italiano erschienene „Carta d'Italia del Touring Club Italiano in 58 fogli alla Scala 1 : 250.000 Pubblicazione diretta da L. V. Bartarelli, und zwar die Hefte Nr. 7 Trieste und Nr. 13 Pola-Fiume samt dem beglücklichen Index.
- Nr. 4 „La Gioventù socialista“ ddo. Parma, 7. März 1914.
 - Nr. 23 „Egerer Neueste Nachrichten“ vom 14. März 1914.
 - Nr. 23 „Deutsches Volksblatt für Fischer und Umgebung“ vom 14. März 1914.
 - Nr. 61 „Rovnost“ vom 15. März 1914.
 - Nr. 3 „Dubrovnik“.

Am 18. März 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XCIV. Stück der polnischen und ruthenischen Ausgabe des Reichsgeßblattes des Jahrganges 1914 ausgegeben und versendet.

Am 19. März 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXIII. Stück des Reichsgeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Am 19. März 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XCV. Stück der italienischen und polnischen Ausgabe des Reichsgeßblattes des Jahrganges 1913 sowie das VII. Stück der slowenischen und das XXI. Stück der böhmischen und ruthenischen Ausgabe des Reichsgeßblattes des Jahrganges 1914 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil

Albanien.

Man schreibt der „Pol. Kor.“ aus Rom: Die Nachricht über die Bildung des ersten albanischen Kabinettes

Feuilleton.

Gladys.

Novelle von Roger Regis-Lamotte.
(Schluß.)

„Dann können wir uns ja vielleicht noch einmal treffen, und wenn es Ihnen recht ist, können Sie mir als Führer dienen. Ich fahre das erste Mal nach Paris.“

Raymond schwieg. Zum zweiten Male fühlte er sich durch ihre Worte verletzt. Mit welchem Recht kam sie dazu, ohne ihn zu fragen, über seine Person zu bestimmen? Aber Gladys schien seine Verstimmung nicht zu ahnen.

„Sie scheinen heute schlechter Laune zu sein, mein Herr?“ fragte sie ihn mit der den amerikanischen Frauen eigentümlichen Unbefangenheit.

„Sie kennen mich ja gar nicht, Fräulein, also was interessiert es Sie?“

„Sie haben recht, ich war indiscret. Verzeihen Sie, wenn ich Sie verletzt habe.“

Raymond fühlte, wie sein Groll schwand, und doch antwortete er schroff:

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen, Sie sind ja reich...“

„Ah, Sie wissen schon...?“

„Und wer drüben das Geld hat, darf sich alles erlauben. Ich habe es in Newyork am eigenen Leibe erfahren, was man sich alles gefallen lassen muß, wenn man kein Geld hat.“

„Sie hatten also kein Glück?“

„Nein, ich lehre nach Frankreich ärmer zurück, als ich es verlassen habe.“

unter dem Präsidium Turhan Paschas ist hier als eine weitere Etappe der Konstituierung des neuen Staates mit Sympathie begrüßt worden. Insbesondere findet die Berufung Turhans an die Spitze des Ministeriums, die vollständig aus der Initiative des Fürsten Wilhelm hervorgegangen ist, lebhaften Beifall, da Turhan sich durch seine bisherige Laufbahn volle Kenntnis der Erfordernisse des höheren Staatsdienstes erworben und Gelegenheit gefunden hat, sich über die Strömungen der europäischen Politik in weitem Maße zu unterrichten. Von großem Wert ist es für die Diplomatie, daß eine Persönlichkeit, die ihren Reichen angehört hatte, zum ersten Ratgeber des Fürsten von Albanien ausersehen worden ist, weil dadurch der Gang des internationalen Meinungsaustausches mit der Regierung des neuen Staates eine beträchtliche Erleichterung erfahren wird. Was speziell die beiden Albanien am nächsten stehenden Mächte betrifft, wird darauf hingewiesen, daß Turhan einerseits aus der Zeit seiner Gesandtentätigkeit in Rom die besten Erinnerungen hinterließ und andererseits mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Außern, Grafen Berchtold, freundliche Beziehungen unterhält, die in die Periode zurückreichen, in welcher er gleichzeitig mit letzterem in Petersburg als Votschafter gewirkt hat.

Die Ausgestaltung der britischen Seemacht.

Marineminister Churchill führte am 17. d. M. im Unterhause bei der Einbringung des Flottenentats aus, es sei beabsichtigt, acht Geschwader von Linien Schiffen in derselben Zeit fertig zu haben, in der die nächststärkste Seemacht fünf fertig hätte. Diese Flottenstärke sei normal und mäßig. Jeder zufällige oder absichtliche Ausschub, den die nächststärkste Seemacht vornehme, werde von England nachgeahmt werden. Dieses werde seine Organisation nur in dem Maße, wie es nötig ist, vollenden, Was die Kosten der Neubauten betrifft, so dürfe man erwarten, daß der Etat für 1915/16 wesentlich niedriger sein werde als der gegenwärtige. Zu der Höhe der Kosten trügen die Dfseuerung, die Luftschiffe und die besondere Befolgung des Personals bei. Die Admiralität verfolge das Prinzip, daß das Öl als einziges Feuerungsmittel

Und hier unter dem sternklaren Himmel, umrauscht von den Wogen des Weltmeeres, erzählte Raymond dem aufmerksam zuhörenden Mädchen von seinen Hoffnungen und Träumen, von seinen Enttäuschungen und seiner Verzweiflung. Zum ersten Male in ihrem Leben konnte Gladys einen Blick in ein Leben voller Arbeit, voller erfolgloser Arbeit tun, und mitteilidig ihn betrachtend, fragte sie fast schüchtern: „Sie wissen ja, mein Herr, wer ich bin, und daß jede Summe Geldes, sei sie auch noch so groß, für mich eine Spielerei ist. Darf ich das Geld, dessen Sie für Ihre Pläne bedürfen, Ihnen anbieten? Erlauben Sie mir, Ihnen zu helfen?“

Er sah sie erstaunt von oben bis unten an, dann erwiderte er kurz:

„Ihr Anerbieten ist sehr liebenswürdig, aber ich bedaure, es nicht annehmen zu können.“

„Warum nicht?“

„In Frankreich ist es nicht üblich, von einer Dame Unterstützungen anzunehmen.“

„Sie sind also stolz?“

„Ja, mein Fräulein, diesen Luxus kann ich mir noch erlauben.“

Schweigend standen sie noch eine Weile nebeneinander, dann verabschiedeten sie sich kühl. In ihrer Kabine weckte Gladys ganz aufgeregt ihre Begleiterin.

„Das ist das erste Mal in meinem Leben, daß ich einen Korb erhalte, aber ich werde ihn zähmen, diesen stolzen Franzosen, ich werde ihn zwingen, das Geld anzunehmen. Und außerdem wird mit dieser Kampf die Langeweile der nächsten Tage vertreiben.“

Aber vergebens versuchte die junge Amerikanerin, den Ingenieur noch einmal zu treffen. Er wich ihr beharrlich aus und sie gab ihr Spiel fast schon verloren, denn schon tauchten in der Ferne die französischen Kü-

nur bei kleineren Fahrzeugen und Kreuzern sowie bei großen Kampfschiffen von exzeptioneller Geschwindigkeit gebraucht werde, während die Kohle als Heizmaterial für die Linien Schiffe bleiben werde. — In Besprechung des Flugwesens bemerkte der Minister, die schweren Hydropläne, die jetzt gebaut werden, würden schwere Explosivkörper zum Hinunterwerfen mit sich führen. Von Luftschiffen seien bis jetzt fünfzehn erbaut oder im Bau begriffen, darunter zehn von großem und mittlerem Typ mit der Geschwindigkeit von 45 englischen Meilen in der Stunde. Er hoffe, im Sommer ein halbes Duzend derartiger Luftschiffe über dem Parlamentsgebäude kreuzen lassen zu können. — Der Marineminister wandte sich hierauf der Besprechung des neuen Bauprogrammes zu und erklärte, drei von den neuen Schiffen würden fünfzehnzöllige Geschütze haben. England würde zehn Schiffe mit diesen Geschützen zu einer Zeit haben, wo keine andere Nation mehr als zwei besäße. Ende 1914/15 würden siebzig bewaffnete Rauffahrtschiffe vorhanden sein. Der Minister besprach den sechzigprozentigen Standard der Flottenstärken. Dieser beziehe sich auf Neubauten von großen Kampfschiffen und werde auch eingehalten. Unter genauer Berücksichtigung der Lage sei die Admiralität überzeugt, daß der Bau von vier Schiffen für dieses Jahr genügen werde. England werde seine Interessen im Mittelmeere wahren und würde keine besonderen Verpflichtungen eingehen. Die Regierung beabsichtigt, im Jahre 1915 im Mittelmeer ein Schlachtschiffgeschwader von acht Schiffen zu haben, wovon sechs Dreadnoughts oder Nelsons seien, und das auf Malta basiert sein werde. Sie werde die englischen Seestreitkräfte im Mittelmeere auf acht Linien Schiffe und vier Panzerkreuzer bringen. — Der Minister führte schließlich aus, die Wirksamkeit der britischen Diplomatie hänge zum großen Teile von der maritimen Stellung Englands ab. Die Stärke der britischen Flotte sei der einzige große Ausgleichsfaktor, den England zur eigenen Sicherheit und für den Weltfrieden stellen wird. England habe nicht umhin können, in die Angelegenheiten Europas und der Welt einzugreifen, und große Vorteile für den europäischen Frieden waren die Erfolge. England habe Verantwortlichkeiten in vielen Gebieten. Obwohl die Grundlagen

sien auf. Zum letzten Mal stieg sie herab in den Salon, da sah sie in einem Winkel den Ingenieur behaglich ausgestreckt, ein Buch lesend. Mit einem Sprunge war sie neben ihm.

„Jetzt sollen Sie mir nicht entgehen. Haben Sie über meinen Vorschlag nachgedacht und weigern Sie sich immer noch, ihn anzunehmen?“

„Ich habe meine Ansicht nicht geändert, aber es würde mir leid tun, wenn Sie meine Ablehnung als eine Beleidigung auffassen würden.“

„Durchaus nicht, doch eine Frage noch: Würden Sie mein Geld nehmen, wenn ich Ihre Frau wäre?“

Er sprang leichenblaß in die Höhe.

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Das ist doch nicht so schwer zu verstehen. Wenn Sie mich heiraten wollen, gehört Ihnen doch mein Vermögen.“

„Das ist ja Wahnsinn! Ich, der Arme, Namenlose, Unbekannte, sollte die Tochter eines Millionärs heiraten?“

„Eben weil es Wahnsinn ist, gefällt es mir. Also?“

„Nein, ich bin kein Mitgiftjäger.“

„Wie, zum zweiten Male geben Sie mir einen Korb?“

„Ja.“

„Das hätte ich nie für möglich gehalten. Bin ich Ihnen vielleicht zu häßlich?“ Sie legte ihre beiden Hände auf seine Schultern und blickte ihm lange in die Augen. Dann kam es leise, fast unhörbar von ihren Lippen:

„Und wenn ich dir sage, daß ich dich liebe...?“

Mit einem Ruck lag ihr Kopf an seiner Brust, und während er ihre Lippen mit heißen Küffen bedeckte, stammelte er:

„Gladys, Gladys...“

des Friedens unter den Großmächten befestigt seien, seien die Ursachen, die zu einem allgemeinen Kriege führen könnten, nicht beseitigt. Wenn nicht die Stärke der Flotte in weitem Maße erhalten bleibe, könnte die Regierung nicht glauben, dem Lande gegenüber ihre Pflicht zu erfüllen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. März.

Die Korrespondenz „Wilhelm“ meldet: Der deutsche Kaiser wird bei seiner Ankunft am 23. d. M. um 11 Uhr vormittags im Penzinger Bahnhof vom Kaiser Franz Josef oder von einem Erzherzoge als Vertreter des Kaisers begrüßt werden. Im Bahnhofe werden die Erzherzoge und die Spitzen der Behörden erscheinen; im Schönbrunner Schloß werden die Erzherzoginnen den deutschen Kaiser begrüßen. Um halb 2 Uhr nachmittags wird im Schlosse ein Dejeuner d'adieu stattfinden, an das sich ein Cercle anschließt. Um 3/4 6 Uhr nachmittags erfolgt die Weiterreise des deutschen Kaisers vom Hengendorfer Bahnhof aus.

Der designierte italienische Ministerpräsident Antonio Salandra stammt aus Süditalien (Provinz Foggia), wo er zu Troja 1853 geboren wurde. Seit 1886 sitzt er in der Kammer, wohin er von seinem heimatlichen Wahlkreis entsendet worden ist. Fünf Jahre später bereits gehörte er als Unterstaatssekretär dem Ministerium Rudini an. In der gleichen Stellung war er von 1893 bis 1896 im Ministerium Crispi tätig. Später wurde er Ackerbauminister und verblieb in dieser Stellung bis 1900. Sonnino erwählte sich ihn beidemale, da er zur Kabinettsbildung berufen wurde, zum Finanzminister. Salandra ist ein hervorragender Vertreter der italienischen Verwaltungswissenschaft und als akademischer Lehrer an der Universität zu Rom tätig gewesen.

Man schreibt aus Rom: Im Voranschlag des Kriegs- und Marineministers für 1914/15 sind erhebliche Standesvermehrungen vorgesehen. Der Heeresetat sieht Ausgaben von rund 461,8 Millionen Lire vor, 30,25 mehr als für 1913/14, wobei rund 90 Millionen Lire (+ 11 Millionen) auf Personalbezüge entfallen. Die erhöhte Posten für Mannschaftsgebühren sollen die ständige Erhöhung des Friedenspräsenzstandes um 25.000 Mann, von bisher 250.000 auf 275.000 Mann (effektiv 291.958 Mann) ermöglichen, was schon wegen des stark fühlbar gewordenen Standesmangels der Unterabteilungen notwendig geworden ist. Beim Marineetat ist eine Steigerung von 15,5 Millionen Lire in Aussicht genommen, so daß er bei 257,5 Millionen Lire beträgt. Ein großer Teil dieser Mehrforderung soll es ermöglichen, den Stand der Matrosenmannschaft von derzeit 35.000 auf 38.000 Mann zu erhöhen. Italien wird also im kommenden Etatjahre bei 380.000 Mann unter den Waffen halten, was bei seinen rund 36 Millionen Einwohnern nahezu je einen Soldaten oder Matrosen auf je 110 Einwohner, bezw. auf je 42 männliche Untertanen bedeutet.

Das serbische Pressbureau meldet: Gegenüber der Klage der „Agence telegraphique bulgare“ über eine bulgarenfeindliche Haltung der serbischen Presse sei auf das unqualifizierbare Treiben der bulgarischen Presse hingewiesen, welche täglich Serbien und dessen Herrscher-

haus verunglimpft. Ohne das mitunter wenig korrekte Verhalten eines Teiles der serbischen Presse verteidigen zu wollen, müssen wir aber feststellen, daß eine Beeinflussung der serbischen Presse in ausgesprochen friedlichem Sinne gegenüber Bulgarien so lange schwer möglich ist, so lange in Bulgarien nichts geschieht, um dem heizerischen Treiben der bulgarischen Presse gegenüber Serbien, insbesondere deren serbenfeindlicher Agitation in Mazedonien, ein Ziel zu setzen.

Tagesneuigkeiten.

(Zur „Feier der Scheidung“ werden gebeten...) Norwegen kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die erste Scheidungsfeier begangen zu haben. Der Großkaufmann Brun ist der Schöpfer dieses gesellschaftlichen Ereignisses. Kürzlich erhielten alle seine Verwandten und Bekannten, die an seiner Hochzeit teilgenommen hatten, Einladungskarten, die sich nach Form und Inhalt in nichts von den herkömmlichen Einladungskarten zu einer Hochzeit unterscheiden, nur daß sie die merkwürdigen Worte aufwiesen: „Zur Feier der Scheidung werden gebeten...“ Die Scheidungsfeierlichkeiten bestanden in einem Festmahl mit anschließendem Ball, und zwar hatte man zur Abhaltung der Festschmäh daselbe Hotel und denselben Raum gewählt, in dem vor sechs Jahren die Vermählung des Ehepaares Brun feierlich vor sich gegangen war. Das Vergnügliche nun war, daß kein einziger von den Anwesenden auch nur einen Augenblick das Gefühl hatte, dem Abschluß einer Ehe beizuwohnen. Gegen Ende des Scheidungsdiviners erhob sich der geschiedene Ehemann und leerte sein Glas auf das Wohl der früheren Gefährtin mit Dank „aus tiefstem Herzen für die wenigen glücklichen Tage an ihrer Seite“.

(Ein ausdauerndes Freudenfeuer.) Ein späziges Mißgeschick ist der Verwaltung der Zeche „Ludwig“ in Kellingshausen widerfahren. Sie hatte, wie andere Zechen auch, zur Jahrhundertfeier der Leipziger Völkerschlacht am 18. Oktober auf der Schladenhöhe ein Freudenfeuer angezündet. Der Verwaltung mochte wohl bekannt sein, daß es gut ist, wenn man dem Feuer kräftige und angemessene Nahrung zuführt. Ein Faß Teer tat denn auch gute Dienste. Es qualmte und stank zwar zum Gotterbarmen, aber es brannte auch und der Wind konnte das Feuer nicht auspusten. Am 19. Oktober hätte nun das Freudenfeuer verlöschen sollen. Das fiel dem aber gar nicht ein; es brannte lustig weiter. Der Oktober ging vorüber, der November und Dezember — oben auf der Halde brannte es noch immer. Der brennende dünnflüssige Teer war tief in den Schladenhäufen eingedrungen und hatte die dazwischen befindlichen Kohlenreste entzündet. Hatten anfänglich die Zechenherren über diese Ausdauer ihres Freudenfeuers noch gelacht, so wurde ihnen jetzt vor so viel Gestank und Schwefeldampf über fünfzig Arbeiter sollten nun mit Haden und Schaufeln der Begeisterung ein Ziel setzen; aber trotz langer Bemühungen gelang es nicht. Das Feuer brannte, als wenn es die nächste Jahrhundertfeier noch erleben wollte. Nun wurde das aus dem Schacht ausgepumpte Grubenwasser auf die brennende Halde geleitet. Tag und Nacht strömten die Wassermassen — einige Kubikmeter in der Minute — auf den Brandherd und wurden am Fuße der mächtigen Halde in einem besonders errichteten Kanal abgelenkt. Jetzt soll, wie ein Essener Blatt meldet, endlich ein Erfolg der langwierigen und kostspieligen Löscharbeit zu sehen sein.

(Ein weiches Herz.) Eine originelle Ausrede brachte unlängst ein Hühnerdieb in einer Gerichtsverhandlung, die vor dem Petersburger Bezirksgericht statt-

fand. Die „Petersburger Zeitung“ berichtet darüber folgendes: Wegen Diebstahls eines Huhnes hatte sich ein gewisser Petrov zu verantworten. Die Sache gehörte vor das Geschworenengericht und nicht vor den Friedensrichter, weil Petrov bereits wegen Diebstahls vorbestraft war. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekenne, antwortete der Angeklagte verneinend. Erstaunt fragte der Vorsitzende: „Wie können Sie denn Ihre Schuld leugnen, wenn Sie doch mit dem gestohlenen Huhn unter dem Rodschof ertappt worden sind?“ — „Ja, sehen Sie,“ meinte der Angeklagte, „die Sache war nämlich so. Gehe ich da in Porochovnje die Straße entlang und sehe plötzlich die Hühnerchen, solche kleine, liebe, nette Tierchen, und so verkoren und hungrig sahen sie aus. Sie taten mir so schrecklich leid, und da nahm ich eines von ihnen, und damit ihm kein Leid geschehe und es nicht friere, verberg ich es unter meinem Rodschof. Hatte ich da ein Stück Brot und wollte dem lieben Tierchen zu fressen geben. Da erhob das dumme Weib, die Besitzerin der Tierchen, plötzlich ein Geschrei. Nun, da kamen Leute und nahmen mich fest. Wo soll ich denn da schuld sein!“ Die Geschworenen sprachen den Angeklagten frei. Offenbar konnten sie sich der zwingenden Logik dieser Beweisführung des weichherzigen Mannes nicht entziehen.

(Piraten als Passagiere.) Man meldet aus Hongkong: Der norwegische Dampfer „Rildar“ wurde unterwegs von chinesischen Piraten, die sich als Passagiere auf dem Schiffe eingeschmuggelt hatten, vollständig ausgeraubt. Die Piraten festelten nach einem plötzlichen Überfall die Mannschaft und die Offiziere und raubten alles, was ihnen nur irgend wie wertvoll erschien. Den Räubern fielen außer wertvollen Gegenständen 6000 Dollar Bargeld in die Hände. Sie verladen alles auf eine Dampfshaluppe des geraubten Schiffes und fuhren nach Hongkong. Zuvor hatten sie noch den Steuermechanismus des Dampfers beschädigt, so daß das Schiff den Räubern nicht sofort folgen konnte.

(Der Eierkuchen.) Kürzlich will eine junge Dame telefonieren. Als sie den Hörer an ihr Ohr nimmt, bemerkt sie, daß sie in ein fremdes Gespräch eingeschaltet ist. „Eben habe ich einen Eierkuchen fürs Mittagessen auf den Herd gesetzt“, hörte sie selbstgefällig eine Damenstimme erzählen. Sie hängt den Hörer wieder an und wartet eine Weile. Als sie wieder ihr Glück versucht, hört sie die beiden Damen noch immer sprechen. Dreimal wartet sie; endlich verliert sie die Geduld und mischt sich in das fremde Gespräch. „Hören Sie,“ ruft sie in den Apparat, „ich rieche, daß Ihr Eierkuchen anbrennt.“ Ein entsetzlicher Schrei; und dann endlich konnte sie anrufen.

(Der Herr Polizeipräsident als Publikum.) Eine kleine Episode aus dem Pariser Leben. In dem Automobus Pigalle-Halle am Vins steigt ein großer Herr von aufrechter Haltung; gebräunt ist seine Gesichtsfarbe, ein Ordensband schmückt distrikt das Knopfloch, kein Zweifel: gewiß ein pensionierter General. Die Sonne gibt der Luft eine frühlingshafte Wärme. Der Herr ist heißblütig, und so macht er sich daran, das Klappfenster hinter dem Chauffeur herabzulassen. „He, Sie, der Herr da“, ruft der Schaffner, „machen Sie dieses Fenster nicht auf!“ — „Warum denn nicht?“ fragte der Herr lothoffschüttelnd. — „Weil es verboten ist!“ Der Herr schüttelt wieder den Kopf: „Wer hat es denn verboten?“ — „Der Polizeipräsident!“ Da schwieg der Herr, ein leises Lächeln ging über seine Züge, aber mit philosophischer Ruhe fügte er sich und ließ die Hände vom Fenster. Es blieb geschlossen, wie der Herr Polizeipräsident es befohlen hat. Der Herr aber, der nun resigniert hinter dem geschlossenen Fenster saß, heißt M. Hennemion und ist Polizeipräsident der Stadt Paris.

Die Kleeampelente.

Roman von Erich Eckenstein.

(57. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Jetzt wäre nachher ich vielleicht noch schuld, daß du so ein Lotter geworden bist? So, schön! Aber, das muß ich dir sagen, Friedl: Ein Bub, der wegen einer Dien' das Arbeiten verlernt und so ein Lotterleben führt wie du, das ist keiner, vor dem ein Respekt haben kann. Das Maul voll nehmen im Wirtshaus, wenn es zum Raufen kommt, das trifft bald einer, aber ein richtiges Mannsbild muß mehr können. Wissen muß er, was er will, und das auch durchsetzen. Wenn dir die Sanna lieber war als ich —“

„Du bist mir lieber!“

„So sagst jetzt. Wer weiß, wie du morgen redest? Gewiesen hat sich's, daß du selber nicht weißt, was du willst, daß du hin und her schwankst wie ein Betrunkener — nicht bloß zwischen der Sanna und mir, sondern überhaupt zwischen dem Brav- und Schlechtsein. Auf so einen Menschen ist kein Verlaß.“

„Bittl... ich sag' nicht nein. Schau, ich gebe dir's zu, daß du recht hast... wenn auch nicht in allem. Nein so Fester bin ich nicht, wie ich sein möchte... ich bin mehr nach meiner Mutter, die soll auch so eine gewesen sein, die's Richtige nicht hat finden können vor lauter Suchen und Sehnen... der Fabian hat mir's einmal erzählt. Neben dem Vater, der mich immer über die Achsel angeschaut hat, hab' ich's nicht finden können. Unter lauter Mannsbildern bin ich aufgewachsen, und vielleicht grad darum hat es mich immer zu den Dirnen gezogen. Das Weichherzige hab' ich gesucht... mit der

Sanna hab' ich als Bub viel gespielt. Wie ich sie dann wiedersah, so hat's mir den Kopf verdreht. So weichherzig wie die, hab' ich gemeint, wäre keine zweite, bis ich's dann begriffen hab', daß sie erst recht eine Harle, Stolze ist.“

„Weil sie dir nicht gleich in die Arme geflogen ist!“ wirft Bittl bitter ein, Friedl aber fährt, ohne den Einwurf zu beachten, fort:

„Zu gleicher Zeit hab' ich begriffen, was du für eine bist. Nicht auf das Gerede und nicht auf meinen Vater hast geachtet, wie ich krank war, und bist bei mir geblieben. Das, Bittl, vergesse ich dir nie! Du bist die Weichherzige, die ich alleweil gesucht hab', und ob du's jetzt glaubst oder nicht: Seitdem schwankte ich nicht mehr hin und her. In deiner Hand liegt's, was für ein Mensch aus mir wird. Stößt mich im Ernst von dir, Bittl, dann frage ich nichts mehr nach dem Leben. Dann will ich ein Lotter bleiben, und je schneller ich mich zu Grund richte, desto lieber ist's mir. Willst es aber noch einmal mit mir versuchen... bereuen tatest es nicht, Bittl! Anhängen wollt ich dir mein Lebtag in Lieb und Treue, und keinen besseren Mann könntest finden. Für dich wär' mir Arbeiten und Bravsein grad eine Lust.“

Lange jagt Bittl nichts und geht schweigend neben dem Burschen her. Endlich, sie kommen schon ins Tal hinunter und die Dächer von Friedlau glänzen ihnen wie matte silberne Spiegel entgegen, sagt sie mit ungewohnter Weichheit: „Die richtige Lieb' hört nimmer auf, steht im Evangelium... so werd' ich halt schon ein Einsehen haben und es mit dir versuchen müssen, Friedl; denn einen anderen könnt' ich doch nimmer gern haben.“

Es dauert lange, ehe sie die ersten Häuser von Friedlau erreichen. Zu viel haben sie einander zu erzählen aus der bitteren Zeit der Trennung. Als sie aber endlich doch ans Abschiednehmen denken, sagt Friedl: „Und in vier Wochen, gelt, machen wir Hochzeit! Länger wart' ich nicht!“

Bittl sieht ihn halb erschrocken an.

„In vier Wochen schon? Bub, was wird denn da der Vater dazu sagen? Du weißt, sie haben nur mich, und mit den fremden Kellnerinnen ist's halt ein Kreuz... Die Mutter wird auch schon alt... immer haben sie sich's so ausgedacht, daß ich einen nehmen sollt', der zuheiratet zu uns und mit für's Geschäft wär'... wenn ich jetzt vom Fortgehen anfangen... du lieber Gott, das wird ein schöner Tanz werden...!“

Friedl lacht sie glücklich an.

„Wen's nur das ist... ich mach' mir nichts aus der Landwirtschaft, und wie mich der Vater jetzt traktiert, geh' ich heute lieber vom Kleeamphof als morgen. Zum Wirtsgeschäft hab' ich alleweil Freude gehabt.“

„Friedl — ist das dein Ernst?“

„Und ob! Vater und Mutter sollst verlassen und dem Weib anhängen! so steht's auch im Evangelium! Und ich häng' dir an mit tausend Freuden!“ flüstert er ihr zärtlich ins Ohr.

„Dann ist ja alles gut!“ jubelt Bittl und hat ihr altes, glückliches Lachen, das ihr so gut steht, wiedergefunden. „Und weißt, wann wir Hochzeit machen? Am 12. August.“

Das ist der Tag der heiligen Klara, und zu der hab' ich immer ein besonderes Zutrau'n gehabt.“

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Hohenwarts Beschreibung der Reise in die Wochein im Jahre 1795.

(Fortsetzung.)

Sobald wir aus Athamer waren, verließen wir das Thal und erhoben uns etwas, wo wir zu einer gemauerten, über zwei spitze Felsen gespannten Brücke Koritu genannt kamen. Das in der Wand eingegrabene Chronographicum

auspiciis Baronis De Zois pons ista existit georgio Clementini ivbente

ment wieder Freyherrn v. Zois als den Stifter; die Brücke ist mit Kunst gebaut und der Anblick des in einer Tiefe von . . . Klasten fließenden Wassers, die Koritzenza genant, schauernd. Von hier hatten wir Buchwaldung und übereinander gemorfene Kalkmassen, die von den beyderseits emporstehenden Bergen sich abgelöst hatten. Das Thal, welches wir der Länge nach durchstiegen, heißt Sucha oder das Trokne Thal, am Ende desselben erstiegen wir die zwey aneinander gereihten Hügel pod klati per Kopicsh und u Blatari. Von hier hatten wir weiters hin zur linken einen steilen, sparsam mit Lerchen besetzten hohen Berg, an dem man die von Morgen in Abend streichenden Kalkstein-Saagen deutlich sehen konnte; an dem Wege aufwärts bemerkte ich Spuren von Versteinerungen, ohne bestimt angeben zu können, zu welchem Geschlechte sie gehören. Wir erreichten die zwey Berge Defelza und Pungret, sowie Velski Planz. Als wir über sie waren, hatten wir bereits eine beträchtliche Höhe erreicht; doch hatten wir noch Waldung um uns, die sich aber aus dem Laubholze in Nadelholz umwandelte; wir stiegen ganz sanft zu einem allenthalb umschlossenen Thale, in welchem ein nicht unbeträchtlicher See Fuschinarski jezer und einige Somerhütten für die hier weidenden Hirten sich befinden. Hier speisten wir, vor uns hatten wir allseitig senkrechte Kalkwände, die die hie und da hervorprossenden Fichten, durch ihre jährlichen Abscheidungen entwurzelten, die dann nach und nach abwelkten. Von hier an vorwärts verlies uns alles Gehölze und an seine Stelle trat das niedrige, sich allenthalben ausbreitende Gestrüch ta velski Plevanz in der Landes Sprache, nach Vinne . . ., welches mit seiner rothen, angenehm riechenden Blüthe auf dem weissen Kalkstein einen bunten, das Auge ergötzenden Anblick verschaffet.

Nach geendigtem Mittagessahl erstiegen wir ein zweites, höher liegendes Thal, Dobnu Pole (das großwälderliche Feld) genant. Hier sind einige Alpbütten für die hier weidenden Hirten und eine botanische Hütte des Baron Karl Zois, die wir für diesmal zurückließen, und zu einer entfernten unsere Schritte richteten, weil wir für heuer nur eine Übersicht und allgemeine Kenntniß des Gebirges uns beilegen wolten, um dann in dem einzelnen Beobachtungen, von dem grossen nicht zuferir irte geführt zu werden. Nun hatten wir eine bereits beträchtliche Höhe erreicht, so daß beym Rückblick viele vorher Riesen ähnliche Berge zu unsern Füßen lagen und wir über ihre Scheitel sahen, demohngeachtet lagen vor uns noch immer hohe Berge, unter welchen sich in ihrer Form und Höhe die Kopitza oder das Häufchen besonders auszeichnet; die Form dieser Berggruppe ist eyrund und ihre Richtung in Vergleich der übrigen Berge scheint so sehr excentrisch, daß es beym Anblick Bewunderung erregt, wie doch dieser so sehr außer seiner Schwerpunktlinie fallende Bergkopf sich erhalte; freulich nimmt die Verwunderung bey längerem Betrachten sehr ab, wenn man die optische Täuschung, die meist durch die anstehenden Berge hervor gebracht wird, erkennet. Von diesem Thale an war der Weg unsanft; obgleich mit Gräsern und Saxifragis in beträchtlicher Menge bedeket; wir hatten eine offenere Aussicht als bisher; aber unzählige kleine Hügel und trichterförmige oft aneinander gereihete kleine Thäler zu überschreiten, zudem schien der Kalkstein wie gespalten oder zerrissen und verzögerte durch seine Einschnitte, die doch nicht über Schuch tief sind, das Fortkommen merklich; als wir den letzten uns nahe liegenden Berg Titscharza oder Vogelherd erstiegen hatten, sahen wir eine schauernd herliche Aussicht vor uns liegen, nemlich die wovon Haquet in seiner Oritographie . . . spricht. In einer Tiefe von ohngefähr 200 Klasten lag ein langes zimlich breites Thal vor unser, von den hohen Gebirgen Kou und Grad (Lustschloß), die Grenzen des Klitscher Thales, eingefast, das durch mächtige Naturphenomene zertrüet und verwüstet geworden schien; übereinander geworfene Steinmassen ohne alle Ordnung mit hie und da sprossenden gipfellofen Lerchenbäumen sparsam besetzt; vier beträchtliche, in der Größe merklich verschiedene hell grüne Seen und die einsam da stehende botanische Hütte, das Ziel unserer heutigen Reise, machten einen sonderbaren kontrastirenden Anblick, den selbst der feurigste Dichter mit ächten Farben zu mahlen nicht im Stande ist. Nachdem wir unsere Augen satt an dem schauerlichen Bilde geweidet hatten, tratten wir unsere Reise in das Thal hinab, an einer senkrechten Felsenwand an, wo die einzelnen Vorsprünge der Felsen die Fußtritte bezeichnen und in deren Ermanglung eingetriebene Holzpföße ihre Stelle vertreten. Dies ist das Probestül des dieses Gebürg durchreifen wollenden; kommt er glücklich darüber, so mag er dann allenthalben unerschroten den Steigern folgen. Zimlich ermatet langten wir nach einem 13stündi-

gen Wege in der lieben Keinen Hütte an, wo wir auf weichen Betten eine sanfte Ruhe genossen und mit lieblichen Träumen gemischt die Nacht wie ein Augenblick verfloss. (Fortsetzung folgt.)

Wissenswertes und Praktisches über Amnestie und Bucheinsicht nach der Personalsteuernovelle.

Zu den wichtigsten Neuerungen der Personalsteuernovelle gehören die Bestimmungen über die Amnestie und die über die obligatorische Bucheinsicht. Die Gesetzesbestimmungen über die Amnestie gehören überdies momentan zu den aktuellsten, bedauerlicherweise jedoch noch immer weder zu den best-, noch zu den meistbekanntesten der neupublizierten Bestimmungen, wie man sich in den jüngstverflossenen Wochen bei den verschiedensten in Betracht kommenden Interessenten auf Aug' und Ohr fattsam überzeugen konnte. Da gibt es Personen, die meinen, die Amnestie beziehe sich auf alle irgendwie Namen habenden Steuer- und Abgabengattungen, beispielsweise auf die Wein-, Fleisch-, Branntweinsteuer, ja auf die besondere Abgabe vom Handel mit gebranntem geistigen Getränken! Ferner gibt es Leute, die Rekurse gegen von Steuerbehörden wider sie verhängte Strafurteile anhängig haben und nun der Meinung sind, jetzt sei alles, jage: Verhandlung, Urteil, Strafe hinweggewischt, und die es bedauern, die ja nun liebgewonnene Behörde mit Rekursen molestiert zu haben! Einige wieder haben die Amnestiebestimmungen dahin aufgefast, daß diese automatisch in Wirksamkeit treten werden, daher ein irgendwie geartetes Mittun des Beteiligten nicht vonnöten sei . . . Ein Flucht von Irrigkeiten, obwohl sich das Finanzministerium unleugbare Mühe gegeben hat, die in Rede stehenden Bestimmungen so publik als möglich, so landläufig als tunlich zu machen und obwohl für eine Reihe von Interessenten die Schlußwoche der Amnestieperiode ins Land zieht, mit anderen Worten, es für diese nach Verlauf nicht vieler Tage überhaupt nicht mehr möglich sein wird, sich die Benefizien des Amnestieartikels zunutze zu machen . . .

Den Irrigkeiten also, deren es sehr zahlreiche gibt — deren Entstehung dürfte in nicht geringem Maße auch darauf zurückzuführen sein, daß die Amnestie in Wort und Schrift vielfach als „Generalpardon“ dargestellt wurde! — seien nun hier einige aus Gesetz und Praxis herausgeschälte, den wahren Sachverhalt kennzeichnende Richtlinien hervorgehoben, die insbesondere für die Amnestie von ausschlaggebender Wichtigkeit sind!

Die Amnestie stellt sich, richtig beurteilt, keineswegs als ein Generalpardon in dem Sinne dar, als wären mit dem Momente ihrer Publizierung alle Crimina und Gravamina der fraudulösen Steuerverpflichteten ohne weiteres und schlechweg hinweggeschafft — wenn nur die ordnungs- und sachgemäße Forderung pro futuro eintritt. Die Amnestie weist neben dieser generellen conditio sine qua non wesentliche Einschränkungen in sachlicher und persönlicher Beziehung auf und ist in letzterer Hinsicht auf einen demnächst ablaufenden Endtermin beschränkt. Die Amnestie bezieht sich sachlich nur auf das Gebiet der allgemeinen Erwerb-, der Renten-, der Einkommen-, der Besoldungssteuer, der Militärtaxe und der Gebäude- (das ist Hauszins- und Hausklassen)steuer, schließt somit Neubemessungen sowie Fortführungen in anderen Steuer- und Abgabegattungen nicht aus, erfast somit sachlich nicht das Gebiet der indirekten Steuern, der Taxen und Gebühren. Somit stehen sämtliche Gefällsstrafsachen außerhalb des Rahmens der Amnestiewohlthaten. Die Amnestie hat wichtige, voll zu erfassende persönliche Einschränkungen: sie kommt nur jenen Personen voll und ganz zu, die sich im Zeitpunkte der Gesetzespublikation (24. Jänner l. J.) nicht in einer bezüglich der erwähnten Steuer gattungen gegen sie eingeleiteten Strafuntersuchung befinden. In einer Strafuntersuchung befindet sich nun richtiger Gesetzesauslegung nach auch jener, der eine lehrwürdliche Vorladung als Beschuldigter ordnungsmäßig zugestellt erhielt, ohne Rücksicht, ob er auf diese Vorladung hin auch tatsächlich abgehört wurde. In solchen Fällen bereits schwebender Untersuchung bedarf es nun der tätigen Mitwirkung des betreffenden die Amnestiewohlthaten anstrebenden Interessenten. Er muß binnen der vom Gesetzgeber anberaumten Frist (innerhalb sechs Wochen nach Publikation des Gesetzes) seine mangelhaften Fassionen in sachentsprechender Weise richtigstellen, bezw. die mangelnden Fassionen durch Reufatierungen ergänzen. Nur unter dieser im Rahmen der genannten Frist erfüllten Bedingung kann er sich die Vorteile der Amnestie nutzbar machen; das Strafverfahren wird eingestellt und lediglich die den nachkorrigierten Differenzen entsprechende Nachtragsbesteuerung vollzogen.

Mit Rücksicht auf den Tag der Gesetzespublikation läuft für diese Kategorie von Amnestieinteressenten lediglich noch eine für die ausschlaggebenden Berichtigungen und Ergänzungen offenstehende Woche! Für diese Beteiligten gilt jetzt also ganz besonders der zum Flugwort gewordene Satz: Time is money!

Erwähnt sei noch, daß hinsichtlich bereits entschiedener im Rechtsmittelstadium schwebender Strafsachen die Amnestie nur Strafmilderungswirkungen nach sich ziehen kann, jedoch auch hier nicht etwa automatisch, sondern nur unter der Voraussetzung der innerhalb einer von der betreffenden Behörde bewilligten Frist vom Rechtsmittelwerber unter Zurückziehung des Rechtsmittels bewirkten Richtigestellung der intrinierten Fassionsgrundlagen. In diesen Fällen läuft die Frist also noch nicht mit der nächsten Woche ab, sondern es ist das tempus utile jeweils quaestio facti.

Hinsichtlich der Frage der Bucheinsicht sei erwähnt, daß auch hier namhafte Irrigkeiten wahrzunehmen sind. Die Bucheinsicht war, insoweit gewollt, bezw. angeboten, auch nach dem bisherigen Gesetze, und zwar im Rechtsmittelverfahren, praktikabel. Ebenso ist sie nach der Novelle nur im Rechtsmittelverfahren anwendbar, nunmehr zwar auch gegen den Willen des Zensiten, kann jedoch zwangsweise nicht durchge führt werden, indem die Nichtbefolgung der Anordnung der Büchervorweisung für den Beteiligten lediglich die Kontumazfolgen zu zeitigen vermag. Einer solchen vom Finanzministerium verlaufbaren Einziation zufolge soll jedoch von der Bucheinsicht nur in den seltensten Fällen Gebrauch gemacht werden, selbe sohin als ein letztes Hilfsmittel, wo die übrigen alle versagt haben, in Anwendung kommen. Allerdings wird es sich in Zukunft zweifellos empfehlen, die gewerblichen und kaufmännischen Bücher mit erhöhter Sorgfalt zu führen, weil nach den Bestimmungen des Gesetzes ordnungsmäßig im Sinne des Handelsgesetzbuches geführte Bücher an sich schon den Beweis der Richtigkeit gegenüber den Finanzbehörden zu bieten imstande sind und für den rechtlichen, ordnungsmäßigen Buchführungen der Buchbeweis, den er ja solchenfalls gerne selber anbieten wird, nicht ein gefürchtetes Zwangs- und Drangsalierungs-, sondern ein willkommenes Entlastungsbeweismittel bilden soll.

(Frühjahrswaffenübungen.) Die 13tägigen Perioden, in denen die Frühjahrswaffenübungen der Reservemänner und Ersatzreservisten des gemeinsamen Heeres in heurigen Jahre vorzunehmen sind, wurden wie nachstehend festgesetzt: a) Reservemänner: JR Nr. 7, 17, 27, 47, FJB Nr. 7 und 9 vom 20. April bis 2. Mai, Festungsartillerieregiment Nr. 4 vom 4. Mai bis 16. Mai und vom 22. Juni bis 4. Juli, Festungsartilleriebataillon Nr. 3 vom 8. bis 20. Juni und vom 22sten April bis 4. Juli, Festungsartilleriebataillon Nr. 8 vom 6. bis 18. Juli; überdies werden einberufen: beim JR Nr. 87: für die Zeit vom 27. Mai bis 8. Juni 10 Unteroffiziere und 60 Mann nach besonderen Weisungen, 240 Mann für die 8. Kompanie in Pola; beim JR Nr. 97 für die Zeit vom 27. Mai bis 8. Juni 26 Unteroffiziere, 207 Mann, 6 Radfahrer (Reservisten und Ersatzreservisten) nach besonderen Weisungen. b) Reservemänner und Ersatzreservisten: JR Nr. 7, 8, 9, FJB Nr. 3, Schwere Haubitzendivision Nr. 3 vom 20sten April bis 2. Mai, 18. bis 30. Mai, 15. bis 27. Juni; Gebirgsartillerieregiment Nr. 3 vom 20. April bis 2. Mai und vom 4. bis 16. Mai; beim Sappeurbataillon Nr. 4 und 6 vom 18. bis 30. Mai, 2. bis 14. Juni, 15. bis 27. Juni und 6. bis 18. Juli; bei der Sanitätsabteilung Nr. 7, 8 und 9: vom 6. bis 18. April, 20. April bis 2. Mai, 4. bis 16. Mai, 18. bis 30. Mai, 1. bis 13. Juni, 15. bis 27. Juni, 1. bis 13. Juli; für die der Infanterie entstammenden Ersatzreservisten vom 4. bis 16. Mai; Traindivision Nr. 3, für die Reserveunteroffiziere vom 2. bis 29. Mai und vom 3. bis 30. Juni, für Reservefreite und Trainoldaten vom 9. bis 29. Mai und vom 8. bis 28. Juni. c) Ersatzreservisten: JR Nr. 7, 17, 27, 47, FJB Nr. 7 und 9 vom 4. bis 16. Mai und vom 18. bis 30. Mai; JR 97 vom 4. bis 16. Mai; FJB Nr. 8 vom 27. Mai bis 8. Juni. Die Waffenruhe zur Erntezeit (Ernteurlaub) ist wie im Vorjahre in Aussicht genommen. Die in Istrien sich aufhaltende Mannschaft, die zur Bewirtschaftung der Weingärten benötigt wird, ist tunlichst im Monate August zur Waffenübung heranzuziehen. Die waffenübungspflichtigen Truppenpioniere der Infanterie- und Jägertruppe sind in zwei gleichstarken Turnussen, und zwar vom 11. bis 31. Mai und vom 2. bis 22. Juni, die der Kavallerie vom 2. bis 29. Juni einzuberufen. Die waffenübungspflichtigen Reservefahrabteilungen der Fußtruppen haben eine 13tägige Waffenübung bei der Traindivision Nr. 3 abzuleisten, und zwar die des JR Nr. 7, 47, 87, FJB Nr. 7, 8, 9, 20 vom 15. bis 28. April, die vom Stande der JR Nr. 17, 27 und 97, Pionierbataillon Nr. 3, Sappeurbataillon Nr. 3 vom 29. April bis 11. Mai.

(Die neue Militärlehrervorschrift.) Die kürzlich ausgegebene neue militärische Lehrervorschrift enthält mehrere bemerkenswerte Neuerungen. Sowohl die Kommandanten, als auch die Lehrer werden in jeder Hinsicht den Offizieren im Truppendienste gleichgehalten. Die Diensteszulagen wurden neu geregelt. Die an Zivilhochschulen kommandierten Lehrer erhalten einen Zivilbeibetrag von 300 K und eine Zulage von monatlich 20 K. Für Studienreisen sind Reisestipendien von 500 K festgesetzt. Als Kommandanten für die Akademien sind Generale, für Kadettenschulen nur Truppenstabsoffiziere, für die Oberrealschulen entweder Truppenstabsoffiziere oder Stabsoffiziere, die Lehrer in dauernder Verwendung waren, endlich für die Unterrealschulen nur Stabsoffiziere des dauernden Lehrpersonals systemisiert, die in vorübergehender Lehrerverwendung stehenden Offiziere des Truppenstandes werden nach je zweijähriger Lehrtätigkeit auf vier Wochen zu den Bataillons- oder Regimentsübungen kommandiert. Die vorübergehende Verwendung als Lehrer dauert vier bis sechs Jahre. Alle Lehrer des Truppenstandes sind zu Kriegsspielen heranzuziehen. Als Nachweis der Lehrbefähigung wird gefordert: für die dauernde Lehrerverwendung die Lehramtsprüfung der Mittelschule oder für die Militärschulen; für die vorübergehende Verwendung mehrere Semester einer Hochschule oder erwiesene erfolgreiche Verwendung als Lehrer einer Militärschule. Neuernennungen von Militärlehrern finden in Zukunft nicht mehr statt.

* Von Hohenwart freigelassener Raum.

* Von Hohenwart freigelassener Raum.

* Folgt von Hohenwart freigelassener Raum.

— (Das Rekrutenkontingent.) Die heutige „Wiener Zeitung“ verlaubbart eine kaiserliche Verordnung, mit der das Rekrutenkontingent für das Jahr 1913 festgestellt und dessen Aushebung bewilligt wird. Das Kontingent ist in jener Höhe bemessen, in der es durch die im Abgeordnetenhaus im Herbst vorigen Jahres eingebrachte Vorlage pro 1914 angesprochen wird.

— (Ein Eisnerdenkmal auf dem Triglav.) Dem Militärpiloten Oberleutnant Eugen Eisner, der am 9. d. auf dem Flugfelde zu Aspern den Tod gefunden hat, wird ein bleibendes Erinnerungszeichen gesetzt werden. Es soll sich auf der Höhe des Triglav zur Erinnerung an den denkwürdigen Weltrekordflug Eisners erheben, als er mit seinem Flugzeug ohne Karte und ohne andere Orientierung als seine Kenntnis der Berge von Aspern in drei Stunden quer über die Alpen nach Görz flog. Das Denkmal wird am Jahrestage des Fluges über die Alpen im Oktober dieses Jahres enthüllt werden.

— (Lichtbildervortrag über Aeroplane-Flugzeuge.) Der hiesige Militärwissenschaftliche Verein veranstaltete gestern abends im großen Kasinoaal einen allgemein zugänglichen zweistündigen Lichtbildervortrag über Aeroplane-Flugzeuge. Der Vortragende, Herr Hauptmann des Generalstabkorps Anton Kainz, besprach an der Hand vieler schematischer Zeichnungen und zahlloser Lichtbilder von ungewöhnlicher Schärfe ausschließlich die nach dem Prinzip „Schwerer als die Luft“ konstruierten Luftfahrzeuge, indem er einen kurzgefaßten Überblick über die Geschichte des Flugwesens zum Ausgangspunkt seiner bündigen und leichtfaßlichen Ausführungen nahm. Den Hauptgegenstand seiner interessanten Darlegungen bildete die österreichische, vor allem die militärische Flugzeugtechnik, deren leitende Prinzipien und praktische Ergebnisse mit denen der Flugzeugtechnik anderer Staaten verglichen wurden. Dem Vortrage, auf dessen Gegenstand wir noch des näheren zurückkommen wollen, wohnte ein zahlreiches distinguiertes Auditorium aus Militär- und Zivilkreisen bei, u. a. die Herren: Generalmajor Brigadier Schmidt-Fussina, Generalmajor Divisionskommandant Scotti, Oberst Regimentskommandant Weber, Oberleutnant Breindl, Hofrat Schnediz, Landesregierungsrat Kulavics sowie zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere mit ihren Damen. Herr Hauptmann Kainz wurde für seine fesselnden Darlegungen mit warmem Beifall bedankt.

— (Weim Verwaltungsgerichtshofe) werden öffentliche mündliche Verhandlungen stattfinden: am 24. März: 10 Uhr vormittags: Mojs Terzan in Tacen wider das Ackerbauministerium wegen der Herstellung eines Wehres; am 4. April: Alexander Hudovernil in Laibach wider die Erwerbsteuer-Landeskommission für Krain wegen der allgemeinen Erwerbsteuer.

— (Vom Gewerbeberate.) In den Gewerbeberate wurden für seine zweite Funktionsperiode (1914 bis Ende 1918) aus Krain berufen: Herr Leopold Fürsager, Kaufmann in Radmannsdorf (gewählt von der Handels- und Gewerbeammer in Laibach) und Herr Engelbert Franchetti, Friseur in Laibach (gewählt vom Landesverband der gewerblichen Genossenschaften Krains in Laibach).

— (Von der „Matica Slovenska“.) Wie der „Slovenec“ meldet, haben die Herren Prof. Dr. Anton Breznik, Regierungsrat Dr. Franz Detela, Pfarrer Franz Finzgar, Prof. Ivan Gartenauer und Kanonikus Ivan Susic ihre Mandate als Ausschussmitglieder der „Matica Slovenska“ niedergelegt. — Dieser Entschluß steht im Zusammenhange mit dem Ergebnis der am verfloffenen Sonntag vorgenommenen Ergänzungswahlen.

— (Vereinswesen.) Das l. l. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Prosvetno društvo za kolodvorski okraj v Ljubljani“ mit dem Sitze in Laibach und die Bildung des Vereines „Prosvetno društvo“ mit dem Sitze in Seebach, Gemeinde Velles, nicht unter sagt.

— (Spende.) Anlässlich der glücklich überstandenen Krankheit ihres Kindes hat Frau Lotte Seemann für die armen leidenden Kleinen des Kinderspitales 20 K gewidmet.

— (Neue Zigarettenforte.) Mit Anfang April gelang sowohl in den Tabaktrafiken als in den Verschleißgeschäften für Tabakpezialitäten eine neue Zigarettenforte mit Goldbelag unter der Bezeichnung „Mirjam“ zum Verschleiß, und zwar in Kartons zu 100 Stück zum Preise von 5 K, in Kartons zu 10 Stück zum Preise von 50 h und Stückweise zum Preise von 5 h.

— (Mit-Wienerabend.) Der in unserer Stadt seit Jahren bestens eingeführte Volksänger Franz Maier und die fische Sängerin Minna Walter geben heute und morgen im Hotel „Elefant“ einen lustigen Mit-Wienerabend. Franz Maier ist der letzte Vertreter des guten alten Wiener Volksängertums und versteht ein Lachen zu wecken, das man heute beinahe verlernt hat, ein behagliches Lachen über den Wis ohne Faunenmaske. Seine Partnerin, die Sängerin Walter, verfügt über einen bei Frauen seltenen Wis; die beiden ergänzen sich gegenseitig und geben keine Kopien, sondern etwas Selbständiges und Eigenes. — Anfang um 8 Uhr, Eintrittsgebühr 1 K.

— (Mahnung.) Programm für morgen 1/2 12 Uhr vormittags (Sternallee): 1.) Mader: „Uddio Mamula“, Marsch. 2.) Rietto: „Certamen National“, spanische Ouvertüre. 3.) Straus: „Lieben im Mai“, Walzer. 4.) Rienzl: Phantasie aus der Oper „Der Kuhreigen“. 5.) Zanetti: „Indische Wachparade“, Marschcharakteristikon. 6.) Gretsich: „Operetten-Potpourri“.

— (Astronomischer Frühlingsanfang.) Heute umab. Der Bürgermeister gedachte mit warmen Worten des jüngst verstorbenen Josef Polak, der eine lange Reihe von Jahren treu und gewissenhaft den Dienst des städtischen Sekretärs versehen hatte. Weiters teilte er mit, daß der Wasserleitungsausschuß die vorgelegten Rechnungen genehmigt habe. Der Gemeinderat stimmte allen Schritten bei, die der Ortschulrat bezüglich Ankaufes eines passenden Platzes für die Ausführung des neuen Volksschulgebäudes bisher unternommen hatte. Die Gemeinde verpflichtete sich, zur Deckung des Ankaufspreises für den Baugrund bei der städtischen Sparkasse das erforderliche Anlehen gegen eine 4%ige Verzinsung und 1/2%ige Amortisation aufzunehmen. — Herr Franz Krenner behält für die Jahre 1914 und 1915 die Ausübung des städtischen Fischereirechtes im Savestusse bei, im Jahre 1916 wird die Fischerei an den Weisbietenden verpachtet werden. — Der Genossenschaft der Hand- und verwandten Gewerbe in Krainburg wurde eine Unterstützung von 100 K votiert.

— (Ein neuer Sonnenfleck entdeckt.) Aus Toronto, 18. d. M., wird gemeldet: Die hiesigen Astronomen haben gestern einen neuen Sonnenfleck entdeckt, dessen Durchmesser 10.000 englische Meilen betragen soll. — Sonnenflecke sind die dunklen, meist in Gruppen auftretenden größeren und kleineren Flecken, die man mit dem Fernrohr aus der Sonnenoberfläche wahrnimmt. Die Dunkelheit des Kerns beruht nur auf einer Kontrastwirkung gegenüber der intensiv hellen Sonnenoberfläche, die dunkelsten Stellen haben noch immer die Helligkeit des Vollmonds. Abgesehen von ihrer durch die Umdrehung der Sonne verursachten scheinbaren Bewegung besitzen sie meist eine nicht unerhebliche wirkliche Bewegung auf der Sonnenoberfläche. Die Dimensionen sind äußerst verschieden, Es gibt mächtige Flächen bis zu 70.000 Kilometer Durchmesser. (Der Durchmesser des eben entdeckten Flecks beträgt etwa 16.000 Kilometer.) Sonnenflecke verschwinden manchmal schon kurz nach dem Entstehen. Über die Ursache der Sonnenflecke ist nichts Sicheres bekannt.

— (Verwertung des Leuchtgases in der Küche.) Bei unseren Küchenherden verwenden wir als Brennmaterial zumeist nur Holz oder Steinkohle oder beides zugleich. Dieses Brennmaterial wird von Jahr zu Jahr teurer und läßt sich auch nicht ökonomisch ausnützen. Ein gutes Viertel entweicht unverwertet durch den Kamin. Die Asche und andere Verbrennungsrückstände verursachen Unreinlichkeit. Will man auf dem Kohlenherde etwas wenigens kochen, so gebraucht man hiezu verhältnismäßig viel Zeit, da man erst starkes Feuer anmachen muß, wobei die Hälfte des Brennmaterials in unnützer Weise verloren geht. In neuerer Zeit ist es den Technikern gelungen, Apparate zu konstruieren, bei denen bei der Bereitung von gekochten, gebratenen oder gerösteten Speisen als Brennmaterial Leuchtgas verwendet wird. Beim Leuchtgas können wir die Heizkraft bis zu neunzig Prozent, somit besser als bei irgend einem anderen Brennmaterial, ausnützen. Beim Kochen mit Gas gewinnt man an Zeit, da man es nur anzuzünden braucht, um sofort die gewünschte Hitze zu haben. Nach Beendigung des Kochens wird es sofort ausgelöscht, wodurch gegenüber dem Kohlenherde an Brennmaterial erspart wird. Die mit Gas zubereiteten Speisen stehen hinsichtlich des Geschmacks und der Bekömmlichkeit den auf dem Kohlenherde bereiteten Speisen nicht nach. Im Gegenteil, einzelne Speisen lassen sich sogar schmackhafter herstellen. Vielfach wird der Einwand erhoben, daß das Kochen mit Gas teurer zu stehen komme als das Kochen mit Kohle. Doch gilt dieser Einwand nicht allgemein. Es ist richtig, daß man mit Gas leicht verschwenderisch umgeht, wie mit jedem Brennmaterial; man kann aber auch mit Gas beim Kochen besser sparen als mit irgend einem anderen Brennmaterial. Dies gilt namentlich in Fällen, wo es sich um Zubereitung kleinerer Speisen, des Frühstückes, der Zause oder des Nachtmahles handelt. Die große Bequemlichkeit, die durch die Verwertung des Gases in der Küche hinsichtlich der Reinlichkeit, der Ersparnis an Zeit und Kosten erreicht wird, hat in verschiedenen Städten Anlaß gegeben, daß das Gas als Brennmaterial in der Küche von Tag zu Tag in größerem Umfange und überall mit dem besten Erfolge benutzt wird. Auch in Laibach haben sich schon viele Hausfrauen Gaslochapparate angeschafft; doch sind bisher noch viele Köchinnen nicht ausgebildet, um das Gas sparsam und mit dem günstigsten Erfolg verwenden zu können. Anderwärts, zum Beispiel in Wien, wird der Verbrauch des Gases zu Kochzwecken durch Veranstaltung besonderer theoretischer und praktischer Gaslochkurse gefördert. Auch die hiesige Gasanstalt hat eine im Kochen mit Gas ausgebildete Dame aus Wien gewonnen, die in Laibach noch in diesem Monate an zwei aufeinander folgenden Tagen populär gehaltene Vorträge über die Verwertung des Gases in der Küche halten, gleichzeitig aber auch auf verschiedenen Gasapparaten diverse Speisen bereiten und dadurch praktisch zeigen wird, auf welche Weise praktisch und tunlichst billig mit Gas gekocht werden soll. Am Schlusse eines jeden Vortrages werden den Teilnehmern die zubereiteten Speisen zum Kosten verabreicht. Tag und Ort dieser Vorträge werden rechtzeitig bekannt gegeben werden. Es liegt im Interesse des Publikums, namentlich der Hausfrauen, sich an diesen unentgeltlichen Vorträgen recht zahlreich zu beteiligen.

— (Der Streit der slovenischen Mittelschüler.) Die slovenischen Mittelschüler haben bei erhöhter Beteiligung den Streit fortgesetzt, weil gegen sie eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet wurde. — Die Schülerinnen haben sich am Streit nicht beteiligt. Zu Ausschreitungen ist es nicht gekommen.

— (Die diesjährige Bezirkslehrerkonferenz für den Schulbezirk Radmannsdorf) wird am 15. Juli in Radmannsdorf stattfinden. Die Tagesordnung umfaßt außer den üblichen Beratungsgegenständen folgende drei Themen: Die Schulordnung (Referent Herr Ivan Segar, Lehrer in Radmannsdorf); Revision der Unterrichtspläne für die Wiederholungsschulen mit Bezug auf die Einführung der neuen Lese- und Rechnungsbücher (Referent Herr J. Baraga, Oberlehrer in Karner Bellach); Mittel und Wege zur Erzielung von guten Erfolgen beim Rechenunterricht (Referent Herr Fr. Silvester, Oberlehrer in Wocheiner Feistritz).

— (Der Gemeinderat der Stadt Krainburg) hielt am 17. d. M. unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Ferdinand Polak eine außerordentliche Sitzung

umab. Der Bürgermeister gedachte mit warmen Worten des jüngst verstorbenen Josef Polak, der eine lange Reihe von Jahren treu und gewissenhaft den Dienst des städtischen Sekretärs versehen hatte. Weiters teilte er mit, daß der Wasserleitungsausschuß die vorgelegten Rechnungen genehmigt habe. Der Gemeinderat stimmte allen Schritten bei, die der Ortschulrat bezüglich Ankaufes eines passenden Platzes für die Ausführung des neuen Volksschulgebäudes bisher unternommen hatte. Die Gemeinde verpflichtete sich, zur Deckung des Ankaufspreises für den Baugrund bei der städtischen Sparkasse das erforderliche Anlehen gegen eine 4%ige Verzinsung und 1/2%ige Amortisation aufzunehmen. — Herr Franz Krenner behält für die Jahre 1914 und 1915 die Ausübung des städtischen Fischereirechtes im Savestusse bei, im Jahre 1916 wird die Fischerei an den Weisbietenden verpachtet werden. — Der Genossenschaft der Hand- und verwandten Gewerbe in Krainburg wurde eine Unterstützung von 100 K votiert.

— (Hymen.) Am 19. d. M. fand in der Kapitelkirche in Rudolfswert die Trauung des Geschäftsmannes Herrn Franz Kenda mit Fräulein Maria Zupancic aus Weizelburg statt.

— (Die öffentliche Sicherheit im politischen Bezirke Rudolfswert) war im Vorjahre, obwohl beim Weizelkrainer Bahnbau viele fremde Arbeiter verschiedener Nationalitäten und Konfessionen beschäftigt waren, relativ gut. An Verbrechen wurden begangen: 2 Totschläge, 1 Brandlegung, 13 Fälle von öffentlicher Gewalttätigkeit und 21 schwere körperliche Beschädigungen. Wegen Landstreicherei wurden 25 Personen, wegen Bettelns 34 Personen beanstandet. Die Zulässigkeit der Abgabe in eine Zwangsarbeitsanstalt wurde in 14 Fällen ausgesprochen und in 4 Fällen wirklich verhängt. Die Zigeunerplage machte sich auch im Vorjahre, und zwar mehr als im Jahre 1912, fühlbar.

— (Das Kaiserin Elisabeth-Frauenhospital in Rudolfswert im Jahre 1913.) Mit Ende 1912 verblieben 47 Personen in der Behandlung. Im Jahre 1913 wurden 952 Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten kranken Personen betrug somit 999. In Abgang wurden 956 Personen gebracht. Gestorben sind 33 Personen. Mit Ende 1913 verblieben 40 Personen in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage betrug 21.592, die durchschnittliche Verpflegsdauer für eine Kranke 21,61 Tage. Durchschnittlich wurden 59,15 Kranke täglich verpflegt. Operationen wurden 426 durchgeführt. Von den Operierten sind 9 gestorben. In dieser Anstalt, zu der die Kranken von Jahr zu Jahr größeres Vertrauen haben, herrscht bei der emigen Tätigkeit der Barmherzigen Schwestern musterhafte Ordnung. Obmann des Verwaltungsausschusses ist Herr Propst Dr. Sebastian Elbert. Als Anstaltsarzt und Primarius fungiert Herr Dr. Josef Strašek, Verwalter ist Herr Ludwig Kalacic.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 1. bis 8. d. M. 70 Ochsen, 5 Stiere und 8 Kühe, weiters 166 Schweine, 195 Kälber, 22 Hammel und 72 Kühe geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 2 Schweine, 48 Kälber, 1 Hammel und 7 Kühe nebst 345 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 8. bis 14. d. M. kamen in Laibach 26 Kinder zur Welt (33,80 pro Mille), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 34 Personen (44,20 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 26 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 33,80 pro Mille. Es starben an Kindbettfieber 1, an Masern 3, an Keuchhusten 1, an Tuberkulose 3 (unter ihnen 1 Ortsfremder), infolge Unfalles 3, durch Selbstmord 3, an verschiedenen Krankheiten 20 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 8 Ortsfremde (23,53 %) und 16 Personen aus Anstalten (47,06 %). Infektionskrankungen wurden gemeldet: Kindbettfieber 1, Diphtheritis 1.

— (Ein unredlicher Finder.) Gestern verhaftete die Gendarmarie in Tacen den 23 Jahre alten Fleischergehilfen Josef Jagric wegen Verheimlichung einer angeblich gefundenen Damenuhr im Werte von 160 K. Jagric wurde dem Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Ein Zechpreller.) Montag nachmittags kam ein beschäftigungsloser Arbeiter aus Josefstal in das Kovalische Gasthaus in Woste und ließ sich dort bewirten. In einem unbemerkten Augenblicke verließ er das Gasthaus, ohne die Zech bezahlt zu haben. Der Wirt und dessen Sohn aber setzten dem Zechpreller nach und übergaben ihn einem Wachmanne.

— (Schwer verletzt.) Der Besitzer Franz Sirc in Duplach wurde diesertage in einem dortigen Gasthause von einem Arbeiter, mit dem er in einen Streit geraten war, durch Messerfische in den Rücken schwer verletzt.

— (Unbefugte Fischer.) Ein Fischereiaufseher erappte vor einigen Tagen bei Ober-Kaselj zwei unbefugte Fischer, die, als sie des Fischereiaufsehers ansichtig wurden, die Fangwerkzeuge wegwarfen und die Flucht ergriffen. Sie wurden aber erkannt.

— (Einbruchsdiebstähle.) Vor kurzem brachen zur Nachtzeit unbekannte Diebe in den Kaufladen des Franz Koval in Britof ein und stahlen daraus eine Partie Seidenkopftücher, bei 15 Kilogramm Kaffee, ein größeres Quantum Tabak und Zigarettenforten, 40 Selchwürste und sechs Laib Brot. — Weiters wurden dem Besitzer Jakob Brunl in Unter-Brem aus der versperrten Küche drei Schinken und andere Fleischstücke im Werte von 40 K, dem Besitzer Andreas Ful Selchfleisch und ein großer mit Schweinefett gefüllter Topf, etwas Butter, Milch und Eier entwendet. Der Gesamtschaden beträgt über 200 K.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Heute findet zum Benefiz Jac Waldens die Aufführung der allbeliebtesten melodienreichen Operette „Die geschiedene Frau“ statt. — Morgen nachmittags gelangt zu bedeutend ermäßigten Preisen die Sensationsoperette „Polenblut“ zur letzten Aufführung; abends werden die mit großem Beifalle ausgenommenen Einakter-Operetten „Brüderlein sein“ und „Du liebes Wien“ gegeben werden. — Die äußerst amüsante Schwanknovität „Die spanische Fliege“, die bei ihrer Erstaufführung einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg erzielte, gelangt Dienstag den 24. d. M. zur ersten Wiederholung. — Zum Vortrage des Theaterkassiers Anton Lauberer findet Mittwoch den 25. d. M. (Feiertag) die Aufführung von L'Arronges entzückendem Originalvolkstück mit Gesang in vier Akten, „Saasemanns Töchter“, Musik von Karl Millöder, mit Herrn Direktor Schramm in der brillanten Rolle des Wilhelm Knorr zur Aufführung.

— (Die Konzerte der „Glasbena Matka“,) in denen Sattners Kantate „Ojiti“ zur Aufführung gelangt, werden Mittwoch den 22. und Donnerstag den 23. abends, weiters Sonntag den 26. April nachmittags im großen Saale des Hotels „Union“ stattfinden. — Die Verlegung der Konzerte war notwendig, weil die erste und die dritte Woche des kommenden Monats für Gastspiele der kroatischen Oper vergeben sind.

— (Ein Jugendtheater.) Das russische Hofministerium ist auf Initiative des neuen Palastkommandanten mit der Ausarbeitung eines Entwurfes für ein kaiserliches Jugendtheater beschäftigt. Das Projekt wurde vom Zaren bereits genehmigt. Die Jugend Petersburgs hatte auf den Besuch guter Theateraufführungen so gut wie verzichten müssen, weil die von den kaiserlichen Theatern veranstalteten Schülervorstellungen zu selten sind. Der Zar hat den Wunsch ausgesprochen, den Bau des Theaters möglichst zu beschleunigen, und Petersburg dürfte demnach in zwei bis drei Jahren das erste Theater haben, das ausschließlich für Jugendvorstellungen bestimmt ist.

— (Caruso's amerikanische Honorare.) Enrico Caruso hat mit der Metropolitan Opera in Newyork einen neuen Vertrag abgeschlossen, wonach er künftig für jedes Auftreten 12.000 Mark erhält, das höchste Honorar, das einem Sänger bisher bezahlet wurde. Nach seinem alten Vertrag mit der Metropolitan Opera erhielt Caruso 10.000 Mark für den Abend.

— (Neue Ullstein-Bücher.) Im Verlage Ullstein & Komp., Gesellschaft m. b. H. in Wien, sind in der letzten Zeit u. a. folgende neue Romane erschienen:

„Der schöne Bahn“ von Karl von Perfall. „Der schöne Bahn“, der mit dem Gürtel, mit dem Schleier zerreiht, ist in diesem Roman der überschwengliche Liebestraum, in dem Graf Theodor von Rothkreuz und seine Gattin Sophie einander begegnet sind. Ein Leben in Schönheit glaubt der junge ritterliche Weltmann leben zu dürfen. Aber Sophie, die sich mit bangem Aufbruch des Gefühls der natürlichen Bestimmung des Weibes unterworfen hat, findet ihr Ziel, ihr Glück in der Mutterpflicht, und allmählich wird der Mann, dem sie den Zauber der Geliebten opfert, ihr entfremdet. Die Unrast, die ihn erfüllt, macht ihn schuldig. Er bricht die Ehe mit Sophies Schwester, die ihn, von der Kühle ihres Schwagers erbittert, mit wildem Begehren an sich zieht. Wie dann die Katastrophe naht und die Schuld der Sinne geföhnt wird, das erzählt Perfall mit großer Wahrhaftigkeit. Auch die Welt des bayrischen Adels, in der sich die Handlung abspielt, ist in einer Zahl prägnanter Typen und mit der intimen Kenntnis dessen geschildert, der durch seine Geburt selbst diesen Kreisen angehört.

„Fatum“ von Georg Wasner. Ein Roman der Jugend, vor der noch verheißungsvoll das Leben liegt, der sorglosen, leichtsinnigen Jugend und ein Roman des Studententums. In Fuchsjahren steht der Held, die fröhlichen Klänge der Burschenlieder sind um ihn, und in einer kleinen, von Wald und Bergen umsäumten Universitätsstadt verbringt er den ersten freien Sommer. Aber Schatten fallen auf ihn; von seinem raschen Blut hingerissen, gerät er in eine schwere Verfehlung. Mit großer Discretion führt Georg Wasner ein Thema ein, das uns aus neueren Dramen mehrfach bekannt ist und das seine Kraft verinnerlicht: die Liebe des jungen Mannes zu einer um vieles älteren Frau, von der ihn Schranken trennen. Er erzählt den Fall, ohne aufzutragen, schlicht und mit verhaltener Empfindung. Wie er aus scheinbar alltäglichen Voraussetzungen hier eine unföhnbare Schicksalschuld ableitet, das packt und erschüttert. Sein anmutiges und schmerzlich strenges Buch ist moralisch im höchsten Sinne.

„Der Kazentisch“ von Viktor von Kohlenegg. Eine Aufführung von „Tristan und Isolde“ im Berliner königlichen Opernhause bringt den Höhepunkt dieses neuen Romanes von Kohlenegg, der ein Roman der unerfüllten Sehnsucht ist. In der dunklen Proszeniumsloge sitzen der von seiner Liebe gebeugte Jakob Wegnow und die schöne Lotte Gabriel, und die Melodien, die dort unten das Orchester singt, hallen in ihren Herzen wieder. Von starker Leidenschaft erzählt Kohlenegg, von trotziger Abwehr, von bebender Willenlosigkeit, von herber Qual und von beruhigtem Verzicht auf ein Glück, das nur vermessenen Naturen zuteil werden kann, nicht denen, für die am Kazentisch des Lebens gedeckt ist. Die ergreifende Geschichte Lotte Gabriels wird zu einer Huldigung für ihre mädchenhafte Zartheit und Bornehmtheit. Feinsinnig stellt Kohlenegg ihr Schicksal dar,

und er umgibt sie mit Berliner Szenerien, die in Farbe und Stimmung von entzückender Intimität sind.

„Die Belowsche Ede“ von Georg Hirschfeld. Die „Belowsche Ede“ ist der Roman der Großstadt Berlin. Hirschfeld schildert hier die jähe Wandlung zur europäischen Metropole, den Taumel einer abenteuerlichen Spekulation, der sich in den neunziger Jahren der Köpfe bemächtigt und riesenhafte, gleißende Bazare des Vergnügens in den alten, nüchternen Straßen erstehen läßt, den Zusammenbruch der Schwachen und die Rückkehr zur soliden, ausharrenden Arbeit. Die Katastrophe einer Familie gibt der Verfasser in der mit unerbittlicher Kraft durchgeführten, eigentlichen Romanhandlung. Wie die Belowsche Ede, die verräucherte niedrige Weinstube „Unter den Linden“, einem modernen Prunkpalast weicht und wie alle Belows, Eltern und Kinder, in den Strudel der neuen Weltstadt hineingerissen werden, das ist ein packendes Stück Zeitgeschichte. Wuchtige und ergreifende Stoffe sind in Hirschfelds Roman gehäuft, und echtes Dichtertum offenbart sich in dem hoffnungsvollen und gefühlstiefen Schlußkapitel, das in eine ruhigere, gesündere und frohere Epoche den Ausblick verstatet.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau's.

Der König von Sachsen in Tarvis.

Tarvis, 20. März. Der König von Sachsen ist gestern abends hier eingetroffen.

Gardekaptän Graf Beck.

Wien, 20. März. Morgen vollendet Gardekaptän Friedrich Graf Beck sein 85. Lebensjahr. Aus diesem Anlasse werden dem Jubilar, wie die „Korrespondenz Willehelms“ meldet, große Ovationen bereitet werden.

Die Schiffskatastrophe in Venedig.

Venedig, 20. März. Die Blätter erzählen Einzelheiten über die gestrige Schiffskatastrophe, wobei sie Szenen von Heroismus und erschreckender Aufregung schildern. Der Matrose Scarfelli rettete nacheinander vier Personen. Auch der Feuerwehrmann Nuffini rettete eine Anzahl mit den Wellen kämpfender Passagiere. Eine Warte des Kreuzers „Ferruccio“ nahm eine junge Französin namens Eugenie Paie auf, die in ihrer Aufregung kaum ihren Namen anzugeben vermochte. Hierauf stieß sie markerschütternde Schreie aus und brach in ein Gelächter aus, das die Umstehenden erstarren machte. Sie jammerte um ihre beiden Kinder, die jedenfalls ertrunken sind. An Bord des Kreuzers „Hohenzollern“ wurde ein junger Ungar gebracht, der sich auf der Hochzeitsreise befand und bei dem Unglück seine ihm erst vor vier Tagen angetraute Gattin verlor. Ein Herr Emil Pröbhi aus Budapest, sowie die Deutschen Karl Wolz und Gustav Neumann retteten sich, indem sie zu einer geraden des Weges daherkommenden Schaluppe schwammen.

Venedig, 20. März. Die Taucher blieben den ganzen Vormittag im Wasser und legten Taue unter den Dampfer, um ihn emporzuziehen. Hinter den Militärbaraken, die die Unglücksstelle absperrten, drängen sich dichtbesetzte Boote, deren Insassen auf Nachrichten harren. Es herrscht tiefste Stille, die nur von dem leisen, regelmäßigen Geräusch der Tauchermaschine unterbrochen wird. Ein Taucher, der längere Zeit unter Wasser verblieben war, berichtet, daß er durch das Fenster einer Kabine im Schiffshinterende mehrere Leichname sehen konnte, doch könne er deren Zahl nicht genau angeben. Er hat festgestellt, daß der Dampfer in der Höhe des ersten Fensters des Schiffshinterendes durchschnitten wurde. Dies erklärt es, wie der Dampfer augenblicklich gesunken ist. Der Unterwasserarm des Schiffes ist gerettet, doch ist es unmöglich, ihn aufzufinden. Die Trauer in der Stadt ist allgemein. Die Geschäftsläden haben die Auslagenfenster mit schwarzer Leinwand verhüllt, die die Inschrift trägt: Stadtrauer. Die im Hafen befindlichen Dampfer haben die Flagge auf Halbmast gehißt.

Venedig, 20. März. Es ist gelungen, den gesunkenen Dampfer zu heben. Man hat noch zwei Leichname geborgen, die noch nicht agnosziert werden konnten. Da der Dampfer stark geneigt und voll von Schmutz ist, hat man für den Augenblick die Arbeiten zur Bergung von Leichnamen, die sich eventuell noch darin befinden könnten, eingestellt. Man sucht den Dampfer ins Arsenalbassin zu bugieren, wo die Nachforschungen nach Leichen fortgesetzt werden sollen.

Ein Familiendrama.

Karlstadt, 20. März. Heute früh hat der Versicherungsagent Alfons Dyr in der Wohnung seines Schwagers, des Grundbesizers Tomaschel, seine Schwester nach einem kurzen Wortwechsel erschossen und hierauf durch zwei Revolverschüsse den Schwager tödlich verletzt. Der Täter flüchtete zum Geleise der Staatsbahn und feuerte dort gegen sich Schüsse ab; darauf warf er sich vor einen heranbrausenden Zug, der ihn zermalmete. Finanzielle Differenzen mit dem Schwager sollen die Ursache der Tat gewesen sein.

Brand.

Szombor, 20. März. Die Magazine der Eserventlaer Zuderfabriksaktiengesellschaft, in denen sich große Zuder-

vorräte im Werte von 200.000 K befanden, sind niedergebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Das Leichenbegängnis Calmettes.

Paris, 20. März. Heute vormittags fand von der Kirche Saint Francois de Salles aus unter großer Beteiligung das Begräbnis Calmettes statt. Im Trauerzuge sah man zahlreiche Persönlichkeiten aus wissenschaftlichen, Künstler-, Theater-, politischen Kreisen, sowie die Freunde des Verbliebenen. Den Sarg bedeckte eine große Zahl von Kränzen, darunter solche von Zeitungsredaktionen, Theatern, literarischen Vereinigungen und des Personals des „Figaro“. Die Schleifen mehrerer Kränze trugen Inschriften, in welchen auf den Mord Calmettes, des Opfers seines Patriotismus, hingewiesen wird. Eine äußerst zahlreiche Menschenmenge bildete in den Straßen Spalier.

Paris, 20. März. Briand, Barthou und Klotz, die der Beerdigung Calmettes beiwohnten, waren beim Verlassen des Friedhofes Gegenstand von Ovationen. Unter den vom Begräbnis heimkehrenden Gruppen kam es wiederholt zu Schlägereien, die dadurch verursacht wurden, daß einige Personen Rufe gegen Caillaux ausstießen. Eine Person, die Hochrufe auf Caillaux ausbrachte, wurde durch Stockhiebe verwundet und feuerte einen Revolver schuß ab. Die Polizei zog vom Leder und trennte die Streitenden. Mehrere von ihnen wurden verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich der Führer der „Camelots du roi“.

Ein neuer Höhenrekord.

Berlin, 20. März. Der bekannte Flieger Robert Theelen stellte heute vormittags auf dem Flugplatz in Johannisthal mit drei Passagieren auf einem Abatos-Doppeldecker einen neuen Höhenrekord auf. Er erreichte 3750 Meter und überbot den letzten französischen Rekord um 450 Meter.

Eine Studentendemonstration in Warschau.

Warschau, 20. März. Gestern gegen 7 Uhr abends veranstalteten etwa 60 Studenten dreier höherer Lehranstalten vor dem deutschen Konsulat eine Demonstration. Sie zerschlugen mehrere Fensterscheiben durch Steinwürfe und beschmutzten die Mauer mit Tinte. Sämtliche Demonstranten wurden verhaftet. Die Demonstration verfolgte den Zweck, gegen das Vorgehen der Berliner Polizei und der deutschen Behörden anlässlich der sonntäglichen Vorgänge in einer römisch-katholischen Kirche in Berlin zu protestieren.

Dementis.

Sofia, 20. März. Die „Agence telegraphique bulgare“ meldet: Eine Petersburger Information des „Temps“ behauptet, daß das von der bulgarischen Regierung unterstützte mazedonische Komitee fieberhaft Vorbereitungen treffe, um in Mazedonien einen Aufstand hervorzurufen, und zwar mit Hilfe der Türkei, die 20.000 verkleidete Soldaten nach Westthrazien entsandt hätten, wo diese auf das Signal zu einem Einfall in serbisches Territorium warten. Das Komitee hätte an die ungarische Firma Kopppe 720.000 Franken für Kriegsmaterial bezahlt, das von Sandanski, der sich zu diesem Zwecke persönlich nach Budapest begeben habe, bestellt worden sei. Osterreich-Ungarn habe nach Bulgarien 80.000 Gewehre und 20 Kanonen unter dem Titel eines Freundschaftsgeschenktes gesandt. — Aber der offiziöse Charakter dieser Information ist ins Auge springend, selbst für jene, die von Balkandingen nichts verstehen. Sie ist in allen ihren Teilen erdacht. Sandanski ist niemals nach Budapest gereist und das Komitee hat niemals eine Bestellung gemacht, wie sie ihm in dieser Meldung zugeschrieben wird. Ebenso ist die Behauptung von der Anwesenheit verkleideter türkischer Soldaten in Bulgariens Thrazien eine künftliche Erfindung.

Cetinje, 20. März. Von amtlicher Seite wird erklärt, daß die Blättermeldung über einen angeblichen Allianzvertrag zwischen Montenegro, Serbien und Griechenland sowie über das Projekt einer Entreeue der Könige von Montenegro und Serbien auf dem Anseldelbe unbegründet ist.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Gutachten des Herrn Dr. Wilhelm Benedikt, Kurarzt in Bad Gastein.

Herrn J. Serravallo

Triest.

Auf Ihr Ersuchen vom Mai 1911 bin ich gerne bereit, Ihnen die Mitteilung zu machen, daß ich Ihr bekanntes Präparat Serravallos China-Wein mit Eisen sowohl in der Privatpraxis als auch in meiner eigenen Familie sehr gerne und wiederholt angewendet habe, weil es mir bei einschlägigen Fällen stets sehr gute Dienste leistete, und vor allem wegen seines angenehmen Geschmacks von allen Patienten, auch von Kindern, sehr gerne genommen wird.

Bad Gastein, am 3. Juni 1911.

5006

Dr. Wilhelm Benedikt.

Wenn der 13. auf Freitag fällt.

Der 13. Februar und der 13. März fielen dieses Jahr auf einen Freitag. Abergläubische Menschen haben sich darob nicht wenig aufgeregt, und sie werden in diesem Jahre noch einmal Grund zu großer Besorgnis haben, da auch der 13. November auf einen Freitag fällt. Man muß zugeben, schreibt Gaston Derys im "Temps", daß zahlreiche geschichtliche Ereignisse die große Angst, die abergläubische Leute vor den Freitagen und den 13. haben, zu rechtfertigen scheinen. Heinrich IV. und der Präsident Carnot, die auf tragische Weise ums Leben kommen sollten, wurden an einem 13. geboren. Heinrich III., der unter den Messerfischen des Dominikaners Jacques Clément fiel, wurde an einem 13. gekrönt. Das Ende der Welt wurde fast immer für einen 13. vorausgesagt; einmal für den 13. Jänner 1819 (Véranger schrieb damals sein berühmtes Lied: "Machen wir Schluß, die Welt ist alt genug!"), dann für den 13. Juni 1857, wo man einen Zusammenstoß der Erde mit einem Kometen fürchtete, und endlich für den 13. November 1899, wo — nach Falb — unsere Erde wieder einmal durch einen Riesenkometen vernichtet werden sollte.

Doch nun zu einigen Ereignissen aus neuerer Zeit. Der 13. und der Freitag haben Gabriele d'Annunzio Pech gebracht. Freitag den 13. Dezember 1907 erlitt er einen Unfall, bei dem er beinahe ein Auge verloren hätte. Er nahm (es war in Rom) auf der Straße einen Wagen, der die Droschkennummer 13 trug. Am Ende einer langen Fahrt verlangte der Kutscher 13 Lire. Als er wieder nach Hause kam, fand Gabriele in seinem Briefkasten 13 Briefe vor. Am Abend saßen an seinem Tisch 13 Gäste. Und als er dann ins Argentina-Theater ging, um einer Probe seines neuen Werkes "La Nave" beizuwohnen, und sich an einem Balken beinahe den Schädel einrannte, sagte er zu sich selbst: "So mußte es kommen!" Unter dem Einfluß der Zahl 13 stand Richard Wagners Leben. Sein Vor- und Familienname haben zusammen 13 Buchstaben. Er wurde 1813 geboren, starb am 13. Februar und erlebte an einem 13. März anlässlich der berühmten "Tannhäuser"-Aufführung den größten Schmerz seines Lebens.

Glück brachte die Zahl 13 dem Papst Leo XIII. Er war einer von den dreizehn Päpsten, die ihr Bischofsjubiläum feiern konnten. Der dreizehnte Papst seines Namens, starb er im Jahre 1903; die Quersumme dieser Zahl ist dreizehn. In Newyork gibt es einen Klub der "Dreizehn", der sich durch mehr oder minder geschmackvolle Scherze bekanntgemacht hat. Er gibt zum Beispiel seine Festeffen an Tischen, an welchen je dreizehn Tischgäste sitzen und in dreizehn zu Skandalabern umgeformten Schälern je dreizehn Kerzen brennen. Auf jeder Serviette sieht man als "Wappen" einen Sarg; die Kellner sind als Totengräber gekleidet usw. Im übrigen hat man in Amerika guten Grund, die Zahl dreizehn zu verehren. An einem 13. wurde Amerika entdeckt. Die erste amerikanische Fahne bestand aus 13 Streifen und 13 Sternen. Die amerikanische Devise: "E pluribus unum" zählt 13 Buchstaben. Der Wappensadler hält in einer Klaue einen Stab mit 13 Blättern, in der anderen ein Bündel von 13 Flügen. Jeder Flügel hat 13 Federn.

Napoleon I. schrieb der Zahl 13 und dem Freitag einen verhängnisvollen Einfluß zu. In St. Helena sagte er einmal: "Es war ein Freitag, als ich Saint Cloud verließ, um nach Rußland zu ziehen." Andererseits muß gesagt werden, daß Bonaparte an einem 13. zum Vertreter des Volkes gewählt, und daß Korsika an einem 13. mit Frankreich vereinigt wurde. Zar Ferdinand von Bulgarien scheiterte der 13. auch nicht zu trauen. Artikel IV des am 3. Dezember 1912 unterzeichneten Waffenstillstandsprotokoll von Tscherskesoi bestimmte, daß zehn Tage später die Friedensverhandlungen in London beginnen sollten. Als dann aber jemand darauf hinwies, daß der Eröffnungstag auf einen 13. fiel und daß dieser 13. ein Freitag sei, wurde der Beginn der Unterhandlungen verschoben. Ein merkwürdiger Gast wurde bei einem Künstlerdiner im Café Anglais eingeschoben, um die Zahl 13 zu vermeiden. Carolus-Duran, Deroulede, Monnet-Sully, Henner, Sully Prudhomme und andere saßen bei Tisch, und als man zu zählen begann, fand man, daß 13 Gäste da waren. Carolus-Duran und Sully Prudhomme waren darob sehr bestürzt. Deroulede aber erbot sich, einen 14. Gast zu holen und kam bald mit einem Droschkenkutscher wieder; der Kutscher war ob der großen Aufmerksamkeit, die man ihm erwies, so gerührt, daß er heiße Tränen in die Suppe weinte.

Auch die jüngste große Katastrophe, die Hunderte von Menschenleben forderte und über die uns der Telegraph erst in den letzten Tagen schreckliche Details meldete, ereignete sich in der Nacht vom 13. auf den 14. d. im Nowytschen Meere.

Welches Unheil birgt das Schicksal für den 13. November in seinem Schoße, der auch, wie eingangs erwähnt, auf einen Freitag fällt...?

An der Ingenieur-Akademie zu Wismar (Ostsee) beginnt das Sommersemester am 27. April, während am 1. April ein freiwilliger Vorkursus und ein Repetitionskursus ihren Anfang nehmen. Die Laboratorien der elektrotechnischen Abteilung und der Maschinenbau-Abteilung sind mit weiteren Lehrmitteln nach dem Stand heutiger Technik und Wissenschaft kürzlich abermals vervollständigt worden. Im verfloßenen Wintersemester wurde von allen Abteilungen eine mehrtägige Exkursion nach Berlin unter Führung der betreffenden Herren Dozenten mit großem Erfolge unternommen, wo die Studierenden bei allen maßgebenden Stellen die beste Aufnahme fanden. 1178a

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden und Gicht, bei Zuckerharnruhr, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen

wird die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.



Wirksames Präservativ gegen bei Scharlach auftretende Nierenaffektionen.

Harttreibende Wirkung.

Eisenfrei.

Leicht verdaulich.

Angenehmer Geschmack.

Absolut rein.

Constante Zusammensetzung.

Besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Medicinal-Wasser und diätätisches Getränk ersten Ranges.

Hauptniederlagen in Laibach: Michael Kastner, Peter Laßnik, A. Šarabon. 292 48-8

FUSSBODEN-LACKE
OREBON
PARKETT-POLITUR
1103 15-1

Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.

Heute, Samstag den 21. März 1913

108. Vorstellung Logen-Abonnement gerade

Benefiz Jac Walden

Die geschiedene Frau

Operette in drei Akten von Viktor Leon
Anfang um 1/8 Uhr Ende nach 10 Uhr

Morgen, Sonntag den 22. März 1914

32. Nachmittags-Vorstellung Logen-Abonnement gerade
bei bedeutend ermäßigten Preisen

Polenblut

Operette in drei Bildern von Leo Stein
Anfang um 3 Uhr Ende nach 5 Uhr

Abends 1/8 Uhr

107. Vorstellung Logen-Abonnement ungerade

Du liebes Wien...!

(Kommi Mädel und tanze...!)

Operette in einem Akt von Otto Hein und Kurt Kobitschek
Vorher:

Brüderlein fein

Alt-Wiener Singspiel in einem Akt von Julius Wilhelm
Anfang um 1/8 Uhr Ende um 10 Uhr

Diätetisches Tafelwasser ersten Ranges
NATURLICHER KRONDORFER SAUERBRUNN
bewährte Heilquelle gegen die Leiden der Athmungsorgane, des Magens u. der Blase.
Hauptdepot in Laibach: Michael Kastner. 1924 52-41

Hotel Elefant

Samstag den 21. und Sonntag den 22. März d. J.

Lustiger

Alt-Wiener Abend

„Brüderlein fein“

„Wiener Leut' aus der Biedermeierzeit“

MAIER-WALTER

Beginn 8 Uhr abends. 1176



Die erste Falte ist der erste ernstliche Kummer der schönen Frau. Geben wir ihr deshalb das Mittel zu ihrer Beseitigung. Die Anwendung der köstlichen *Crème Simon* wird genügen, der Haut ihre Elastizität wiederzugeben und die Falte — das unangenehme Vorzeichen vieler anderer, wenn man ihr keine Beachtung schenkt — zum Verschwinden zu bringen. Diese Schönheits-Behandlung vervollständigt man mit dem *Poudre de riz Simon*, aus garantiert reinem Stärkereich, welcher infolgedessen alle gewöhnlichen, auf der Basis von Talk hergestellten Puder übertrifft. Auf diese Weise behält man seine Frische bis in das vorgerückteste Alter. 3917 7-5

1074 7
Achtung auf den 25. März.

Abonnent K. in F. Sie irren. Wenn Sie im Laden nur einfach Sodener Pastillen verlangen, hat der Drogist gar keine Verpflichtung zu fragen, welche Sodener Sie haben wollen. Es ist lediglich Ihre Sache, Fays ächte Sodener zu verlangen, wenn Sie Pastillen haben wollen, die aus den seit alters her zu Kurzwecken verwandten Sodener Gemeinde-Heilquellen Nr. 3 und 18 stammen. 49c

Saison-Biere. Unter den verschiedenen Saisonbieren nimmt das St. Paulusbier der Reichenberg-Maffersdorfer und Gablonzer Brauereien Aktien-Gesellschaft in Maffersdorf (Deutschböhmen) eine hervorragende Stellung ein. Diese nach Münchner Art eingebraute, sehr beliebte Bierspezialität gelangt nur zu Ostern und Weihnachten zur Ausgabe und wird in vielen renommierten Restaurants der ganzen Monarchie verzapft. Näheres siehe Inseratenteil. 1163 a

Vornehmste Cognacmarke!
Világoser
MARTY COGNAC
Ärztlich empfohlen: als Stärkungsmittel für Magen- und Darmkranke, bei Ohnmachtsanfällen, Magenkrämpfen, Brechreiz, Fieber und Tuberculosis. Vorzügliches Mittel für Wöchnerinnen und Rekonvaleszente. 990 10-2

Sehr wichtig ist es für Magen- und Darmlleidende zu wissen, daß es in Dr. Med. Traubs Magenpulver «Gastricin» ein Mittel gibt, welches vorübergehende Beschwerden wie Sodbrennen, Aufstoßen, Blähungen, Magenschmerzen und Krämpfe, Übelkeiten, Appetitlosigkeit sowie viele andere, durch schlechte Verdauung entstandene Beschwerden sofort zu beheben imstande ist und bei längerem vorschrittlichem Gebrauche veraltete Magen- und Darmbeschwerden gänzlich zu beseitigen (Gastricin ist kein Abführmittel, regelt aber den Stuhl vollkommen. Abführmittel wirken auf die Dauer gebraucht nur schädlich.) Gastricin wird von vielen HH. Ärzten nicht nur verordnet, sondern auch selbst genommen, der beste Beweis, daß es gut wirkt. Gastricin ist in allen Apotheken in großen Schachteln à K 3.— zu haben. 1171 a



Nur für jene Zigarettenraucher, die mit Rücksicht auf ihre Gesundheit gerne täglich 1 bis 2 Heller mehr ausgeben:

„Modiano Club Das Teuerste, aber Spécialité“ auch das Beste.

Auf ärztliches Anraten sind sowohl die Hülsen (Antinikotin) als auch die Blättchen unbedruckt, aber auf jedem Einzelnen ist mit Wasserdruck ersichtlich die Schutzmarke und der Name des Fabrikanten 816 20 8

Mit sehr gutem Erfolge wird
MATTONI'S GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN
angewendet bei:
Erkrankungen der Luftwege
Katarrhen des Rachens
der Bronchien
Lungen und Brustfellentzündung.
Niederlage bei den Herren Michael Kastner, Peter Laßnik und A. Šarabon in Laibach. 140 7-2

Amtsblatt.

992 3—3

3. 631.

Konkursausschreibung.

An der einklassigen Volksschule in Rußdorf ist die Lehrstelle für eine männliche Lehrkraft definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege

bis zum 5. April 1914

hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Adelsberg

am 5. März 1914.

1161 3—2

3. 745/B. Sch. R.

Konkursausschreibung.

An der zweiklassigen Volksschule in Unterjemon ist die Oberlehrerstelle definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege

bis 15. April 1914

hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Adelsberg

am 16. März 1914.

1145 3—2

3. 726/B. Sch. R.

Konkursausschreibung.

An der einklassigen Volksschule in Goče ist die Lehrstelle für eine männliche Lehrkraft definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege

bis 12. April 1914

hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Adelsberg

am 13. März 1914.

1158 3—1

3. 746/B. Sch. R.

Konkursausschreibung.

An der fünfklassigen Volksschule in Adelsberg ist die Lehrstelle für eine weibliche Lehrkraft definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege

bis 15. April 1914

hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Adelsberg

am 16. März 1914.

1100 3—2

3. 648

Konkursausschreibung.

An der vierklassigen Volksschule in Sairach ist die Oberlehrerstelle definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege

bis 12. April 1914

hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Loitsch

am 13. März 1914.

1169

C I 36/14/1

Oklic.

Zoper Marijo Baškovec, posestnico v Mrzlavivasi št. 14, katera je neznanega bivališča, se je podala pri podpisnem sodišču po Janezu Baškovecu, posestniku iz Žejnega št. 10, tožba radi dovoljenja vknjižbe zastavne pravice.

Narok bo dne

30. marca 1914

ob 9. uri dopoldne.

Toženko bo zastopal skrbnik na čin g. Ivan Gerlovič iz Kostanjevice, dokler se ne oglasi ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Kostanjevica, dne 18. marca 1914.

1118

C 38/14/1

Oklic.

Zoper Mihaela Burgar, posestnika v Imovici št. 2, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji na Brdu po Posojilnici in hranilnici v Moravčah, zastopani po c. kr. notarju Jankotu Rahnetu na Brdu, tožba zaradi 200 K s prip.

Na podstavi tožbe se določa narok za ustno sporno razpravo na

15. aprila 1914

ob 10. uri dopoldne, v sobi št. 2.

V obrambo pravic Mihaela Burgarja, posestnika v Imovici št. 2, se postavlja za skrbnika gospod Anton Osolin, posestnik v Št. Vidu. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja na Brdu, odd. II., dne 11. marca 1914.

1173 3—1

E 30/13/37

Versteigerungs-Edikt.

Auf Antrag des Josef Rustja und August Duschak findet am

10. April 1914, vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle in Ružine bei Saldenschaft die Versteigerung der Holzbaumschen Realitäten und industriellen Anlagen E. 3. 121, 122, 129 und 130 Katastralgemeinde Sturje im Gesamtschätzwerte von 181.123 K statt.

Zum Verkauf gelangen Wohn- und Wirtschaftsgebäude und Grundstücke im Schätzwerte von 16.342 K, sowie die industriellen Anlagen am Hubelbache (Fabriksgebäude, Sägewerk, Schmiede, Schlosserei) samt Einrichtung und den ausgebauten Wasserkräften im Schätzwerte von 164.781 K.

Die Versteigerung findet zuerst nach Parzellen und Gruppen, sodann nach Einlagen statt, zuletzt werden sämtliche Verkaufsobjekte als ein Ganzes ausbezogen.

Der geringste Gebot, unter welchem nicht verkauft wird, beträgt bezüglich sämtlicher Verkaufsobjekte 93.285 K.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchsauszug, Katasteransätze, Schätzungsprotokolle usw.), können von den Kaufstüftigen bei dem unterfertigten Gerichte während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksgericht Wippach, Abt. II, am 25. Februar 1914.

1117 3—2

A 12/14/38

Oklic.

s katerim se sklicujejo zapuščinski upniki.

K c. kr. okrajnemu sodišču v Ribnici, odd. I., naj vsi tisti, katerim gre kot upnikom kaka terjatev do zapuščine dne 19. januarja 1914 na Gori umrlega župnika Josipa Lavtar-ja, pridejo zaradi napovedi in dokaza svojih zahtev dne

20. aprila 1914

dopoldne ob 9. uri, ali pa naj do tega časa vložijo pismeno svojo prošnjo, ker ne bi sicer imeli upniki do te zapuščine, če bi vsled plačila napovedanih terjatev pošla, nikake nadaljne pravice, razen v kolikor jim pristojna kaka zastavna pravica.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici, oddelek I., dne 14. marca 1914.

1151

E 23/14/7

Dražbeni oklic.

Dne 23. aprila 1914

dopoldne ob 11. uri se vrši pri tej sodnji, v sobi št. 15, dražba zemljišč vl. št. 94 in 277, kat. obč. Velika Brda ter vl. št. 396, kat. občina Laže.

Zemljišča so cenjena na 3951 K 67 h, najmanjši ponudek znaša 2634 K 45 h; pod tem zneskom se ne prodaja.

Dražbeni pogoji in druge ta zemljišča zadevajoče listine so na vpogled pri tej sodnji.

C. kr. okrajno sodišče v Senožečah, dne 6. marca 1914.

1156

L 1/14/9

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih Laščah je na podstavi odobrila c. kr. okrož. sodišča v Rudolfovem, podeljenega z odločbo od 3. marca 1914, oprav. št. Nc I 70/14 delo Franceta Hren-a, posestnika v Kompoljah št. 63, zaradi sodno dognane slaboumnosti pod skrbstvo in mu postavilo gospoda Antona Glač-a iz Podgore št. 32 za skrbnika.

C. kr. okrajno sodišče Velike Lašče, odd. I., dne 7. marca 1914.

1162 3—1

A 217/13/15

Oklic.

s katerim se kliče dedič, čigar bivališče je neznano.

C. kr. okrajno sodišče v Črnomlju naznanja, da je umrl dne 6. decembra 1913 v Sodevcih št. 9 posestnik Jurij Panjan, ne zapustivši naredbe poslednje volje.

Ker je sodišču bivališče postavnih dedičev Petra in Mihaela Barc, Kot št. 1, in Jureta Mravim, Stari trg št. 8, neznano, pozivljajo se taisti, da se v enem letu od spodaj imenovanega dne pri tem sodišču javijo in zglase za dediča, ker bi se sicer zapuščina obravnavala le z zglasivšimi se dediči in z njim postavljenim skrbnikom.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, odd. I., dne 14. marca 1914.

1159

C 26, 27, 28, 29, 32/14/1

Oklic.

Zoper a) Janeza Modic, Heleno Stražišar, Jero Zgonc iz Vel. Blok, Jakoba Perušek iz Vel. Vrha; b) Andreja Škrabec iz Ulake, odnosno njih neznanne pravne naslednike, so se podale tožbe zaradi izbrisa terjatev 315 K 34 h, 252 K, 540 K, 517 K 62 h, 357 K, ad a) po Andreju Korošec, ad b) Matevžu Zakrajšek, oba iz Vel. Blok.

Razprava bode dne

2. aprila 1914

ob 10. uri dopoldne.

Tožencem imenovani skrbnik Alojz Žnidaršič iz Loža jih bo zastopal do samozglasitve pri sodnji, odnosno do imenovanja pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Lož, oddelek II., dne 11. marca 1914.

1174

C II 52/14/1

Oklic.

Zoper odsotnega Antona Škrli, posestnika iz Knežaka št. 45, sedaj nekje v Ameriki, se je podala po Kmečki hranilnici in posojilnici v Knežaku tožba zaradi 800 K s prip.

Narok za ustno sporno razpravo se je določil na dan

26. marca 1914

ob 9. uri dopoldne, v sobi št. 5.

V obrambo pravic toženca postavljen kurator g. Ivan Pavšič v Il. Bistrici ga bo zastopal, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Il. Bistrici, odd. II., dne 16. marca 1914.

1121

E 581/13/8, 614/13/5

Dražbeni oklic.

Dne 1. aprila 1914

ob 9. uri dopoldne se bosta pri spodaj ozamenjeni sodnji, v sobi št. 5, vršili sledeči dražbi:

a) zemljišča vl. št. 37 k. o. Harije-Loze, obstoječega iz zidane hiše št. 31 z gospodarskim poslopjem, svinjakom in dvoriščem ter iz 48 zemljiških parcel (njiv, travnikov in pašnikov) s pritlikino vred, ki obstoji iz 1 konja, 1 kobile in 2 gospodarskih voz;

b) zemljišča vl. št. 155 k. o. Smerje in 1/2 zemljišč vl. št. 31 in 33 k. o. Smerje, obstoječih iz hiše št. 59 v Smerjah in 23 zemljiških parcel.

Nepremičninam, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost: ad a) 8259 K, pritliklina 380 K, ad b) 2267 K.

Najmanjši ponudek znaša ad a) 4992 K 67 h, ad b) 1514 K 67 h. Pod temi zneski se ne prodaja.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine, smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj ozamenjeni sodnji, v izbi št. 6, med opravnimi urami.

C. kr. okrajna sodnja v Il. Bistrici, odd. III., dne 20. februarja 1914.



**CHAMPAGNE
MOËT &
CHANDON**
K. U. K. HOF- U. KAMMER-
LIEFERANTEN
GEGRÜNDET
1743

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1914.

Ein Kupon Mtr. 3·10 lang, kompletten Herrenanzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur

1 Kupon 7 Kronen
1 Kupon 10 Kronen
1 Kupon 15 Kronen
1 Kupon 17 Kronen
1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salonanzug 20 K sowie Oberzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne, Damenkleiderstoffe versendet zu Fabrikpreisen die als reel u. solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

In der „Sammlung illustrierter Litteraturgeschichten“ ist erschienen:

Französische Litteraturgeschichte.

Von Prof. Dr. Hermann Sudler u. Prof. Dr. Adolf Birch-Sirchfeld.

Mit 148 Textbildern, 28 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt u. Kupferätzung und 12 Faksimile-Beilagen.

In Halbleder gebunden 16 Mark oder in 14 Lieferungen zu je 1 Mark.

Ferner erschienen: „Geschichte der Englischen Litteratur“ von Professor Dr. Müller. — „Geschichte der Deutschen Litteratur“ von Prof. Dr. Bogt und Prof. Dr. Koch. — „Geschichte der Italienischen Litteratur“ von Prof. Dr. Wiebe und Prof. Dr. Percopo.

Erste Lieferungen zur Ansicht, Prospekt kostenlos durch

Hg. v. Kleinmayr & Fed. Bambergers Buchhandlung in Laibach.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.



BEI DEM EINKAUF EIHRES
FRÜHJAHR - HUTES
VERLANGEN SIE AUS-
SCHLIESSLICH NUR DIE
WELTBERÜHMTE MARKE
P. & C. HABIG

ALLEINIGE NIEDERLAGE
FÜR KRAIN 1061 4-2

**BENEDIKT & Co.
LAIBACH**



Rosen

Offeriere Rosenliebhabern meine großen Vorräte von hochstämmigen und niedrigen Rosen in nur Prachtsorten I. Ranges. Rosenkatalog und Preiskurant gratis und franko zu Diensten.

Josef Kander

k. u. k. Hoflieferant und spez. Rosenzüchter in Horaždowitz 15, Böhmen. NB. Niedrig veredelte Rosen, Freilandkulturen sofort per Post lieferbar. — Tee und Tee-Hybriden 10 Stück K 5.—, 100 Stück K 45.—, Remontanrosen 10 Stück K 450, 100 Stück K 40.—. Größere Sendungen per Eilgut. 996 2-2

Beim Einkaufe verschiedener Manufaktur-
waren bitten sich gef. an die Firma

A. & E. Skaberné

492 104-13

zu wenden.

Engros und Detail! Anerkannt billige Preise!

Rangierungs- Darlehen.

Ohne Bürgenstellung!

und ohne Vorspesen gewährt gegen-
seitige Versicherungsbank auf 60
bis 360 Monatsraten für Staats-
beamte, höhere Offiziere, Militär-
beamte und andere mit Dekret angestellte
Beamte und Unterbeamte (mit einem
Minimalgehalt von 2200 K), für Pension-
isten (auch Damen) mit einer Minimal-
pension von 1350 K. Kostenfreie Auskunft
durch das Bank- und Versicherungs-
bureau ADOLF NEUFELD, Wien,
II. Bezirk, Rotensterngasse Nr. 33.
(Retourmarke.) 976 4-3

Schöne Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zu-
gehör im III. Stock ist an eine ruhige Partei
zum Mäitermine Zidovska ulica Nr. 1

■ zu vermieten. ■

Anfrage im I. Stock. 980 6-5



Sommersprossen

sowie alle Teintfehler, Wimmerln, rote, rauhe Haut, Nasenröte, sogar Falten entfernt einzig und allein nur „Dr. A. Rix Pasta Pompadour“ binnen wenigen Tagen. Behördlich untersucht als gar. unschädlich befunden. Von vielen Professoren und Ärzten bestens empfohlen. Bei Nichtwirkung Geld retour. Probedose K 1.—, große Dose K 3.—. Kosm. Dr. A. Rix Laborat., Wien IX., Berggasse 17/J. Depots in Laibach: Apotheke „Gold. Hirsch“; Parfumerie „A. Kano“ und „Adria-Drogerie“.

944

Nachweisbar amtlich eingeholte

Adressen

aller Berufe u. Länder mit Portogarantie
im International. Adressen-Bureau Josef
Rosenzweig & Söhne, Wien, I.,
Sonnenfelsg. 17. Telef. 16.881, Budapest V
Arany János-Utca 18. Prospek. franko.

(Verstorbene in Laibach.) Paul Jenko, Arbeiter, 41 Jahre; Amalia Berl, Bedienerin, 7 Monate; Josefina Marento, Eisenbahnwächterstochter, sechs Tage; Slavica Rako, Gefängniswärterstochter, 3 Jahre; Katala Torrefani, Zwilling, 57 Jahre; Julius Malner, Witwe, 2 Jahre; Ludwig Steiner, Besitzersohn, 11 Monate; August Urchich, Baumeister, 37 Jahre; Josef Rave, Portier, 44 Jahre.

Angelegte Erwerbstätigkeit erfordert geregelten Stuhlgang. Dieser kann aber bei den Berufsmenschen von heutzutage nur mit Hilfe eines passenden Anregungsmittels erzielt werden. Ärztliche Prüfungen in der Landeskrankenanstalt zu Olmütz haben zu dem Ergebnis geführt, daß das natürliche „Franz Josef“-Bitterwasser den großen Vorzug besitzt, die Verdauungsorgane in gar keiner Weise zu belästigen, und selbst bei kleiner Menge in kurzer Zeit, ohne jede unangenehme Nebenwirkung, ganz sicher lösend, zu wirken. Das Franz Josefs-Bitterwasser verdient daher als ein vorzügliches Abführmittel bestens empfohlen zu werden. Es ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Das Leben Jesu Christi. Die Vorführungen dieses hochinteressanten Films haben gestern im Kino „Ideal“ begonnen und haben einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Die Handlung ist wundervoll ausgeführt. In Szenerie und Gruppierungen wird geradezu Faszinierendes geleistet. Die brillanten Farbentöne bestechen das Auge, die malerischen Hintergründe entzücken, die Masse der beteiligten Personen erweckt Bewunderung und Staunen. Ganz gewiß ist dieser Film hochinteressant für jedermann.

Geschäftszeitung.

(Bauauschreibung der Eisenbahnlinie Knin-Pribudic.) Die k. k. Eisenbahnbaudirektion in Wien schreibt die Vergebung der Arbeiten für den Bau der Eisenbahnlinie Knin-Pribudic aus. Die Detailpläne, der summarische Kostenvoranschlag und andere Drucksorten sind bei der Eisenbahnbaudirektion in Wien, VI., Gumpendorfer-

straße 10, und bei der k. k. Eisenbahnbauleitung in Spalato einzusehen. Die Drucksorten und die Typenpläne für die Hochbauten können bei den genannten k. k. Eisenbahnbehörden käuflich erworben werden. Die Angebote sind bis längstens 27. April 12 Uhr vormittags einzubringen. — Ein Exemplar der Bauauschreibung liegt im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach den Interessenten zur Einsichtnahme auf.

Neuestes Heft der Musik für Alle

PARSIFAL

von Richard Wagner

Preis des Heftes 60 Heller

Verlag Ullstein & Co., Berlin-Wien

Zu beziehen durch:
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
Laibach, Kongressplatz Nr. 2

Statt jeder besonderen Anzeige.



Schmerz erfüllt gibt der Gefertigte allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst betäubende Nachricht, daß seine innigstgeliebte Gattin, rücksichtlich Schwester, Tante und Großtante, Frau

Josefine Žakelj geb. Heidrich

nach kurzer, schmerzvoller Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, heute Freitag den 2. März um 4 Uhr nachmittags in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Das Leichenbegängnis der teuren Hingeschiedenen findet Sonntag den 22. März um 1/2 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Mestni trg Nr. 17 aus auf den Friedhof zum Hl. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Die teure Verblichene wird dem frommen Gebete empfohlen.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Laibach, am 20. März 1914.

Friedrich Žakelj
k. k. Schulrat und Gymn.-Professor i. P.
I. Krainische Leichenbestattungsanstalt Fr. Doberlet.

Erfinder

erhalten in allen Angelegenheiten kostenlose Auskunft. 1000 Erf.-Probleme mit Erläuterungen über Patentwesen **40 Heller.** Garantie für strengste Geheimhaltung.

Patent-Ingenieur-Bureau
Hartthaler & Schmidt, Breslau II.
2749 19

Gesucht wird eine Wohnung

womögl. im Zentrum der Stadt, hochparterre, eventuell I. Stock, mit vier Zimmern und im Hofraume ein Magazin.

Offerte unter „W. Sch.“ an die Administration dieser Zeitung. 1182 2-1



Brutmaschinen

für Haus- und Wildgeflügel, rentable Geflügelhöfe richtet fachgemäß und billig ein, Rassegeflügel aller Art, sämtliche Zuchtgeräte liefert d. Spezialfabrik Nickerl & Co., G. d. m. b. H., Zentrale: Wien-Inzersdorf, Triesterstraße 30. Telephon 9120. Verlangt Preiskatalog No. 45 gegen Einsendung von 30 Hellern.

Zu vermieten, eventuell

als Kanzlei oder Wohnung

drei Zimmer, Holzlege und Dachraum an frequentiertem Platze.

Näheres in der Administration der 3914 24 „Laibacher Zeitung“.

Lohn-Konfektion für Herren- und Damen-Wäsche

in allen Ausführungen bei Zusendung der Stoffe. Schnellste und exakteste Lieferung, nur an Wiederverkäufer. Billigste Preise. Wäschefabrikation mit mechanischem Betrieb

S. Neufeld, Wien, XVI., Heigerleinstraße 22. 4744 16

Sofort zu beziehen

schöne Wohnung

im II. Stock, Slovenski trg gelegen, drei Zimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, Bad und Zugehör. — Auskunft in der Administration dieser Zeitung. 1177 3-1

Depot der **k. u. k. Generalstabskarten**

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h. @ @ @

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach, Kongressplatz.



Goldene Klassiker-Bibliothek

(Deutsches Verlagshaus Bong & Co.)
Nach den Urteilen von Sachautoritäten und der Presse die besten Ausgaben in dieser Preislage

Vorzüge: Vollständige Neubearbeitung • Ausführliche Biographien • Umfangreiche Einleitungen • Erklärende Anmerkungen • Absolute Korrektheit • Holzfreies, nicht vergilbendes Papier • Großer, deutlicher Druck • Porträts in Kupfergravüre • Dichterhandschriften • Gediegene Einbände

Arnold, 4 Bände	K 9.60	Gosmann von Ballersleben, 2 Bände	K 4.20
Arnim, 2 Bände	4.80	Gölderlin, 1 Band	3.—
Bürger, 1 Band	2.40	Göthe, 2 Bände	4.80
Chamisso, 1 Band	2.10	Immermann, 1 Band	2.40
Chamisso, 2 Bände	4.20	Immermann, 3 Bände	7.20
Droste-Hülshoff, 2 Bände	4.80	Jean Paul, 3 Bände	7.20
Eichendorff, 2 Bände	4.20	Jean Paul, 5 Bände	12.—
Fouqué, 1 Band	3.—	Kleist, 2 Bände	4.20
Freiligrath, 2 Bände	4.80	Körner, 1 Band	2.10
Gelleri, 1 Band	2.40	Lenau, 1 Band	2.40
Goethe, 4 Bände	7.20	Lessing, 3 Bände	6.—
Goethe, 8 Bände	14.40	Ludwig, 2 Bände	4.20
Goethes Faust, 1 Band	3.60	Mörke, 2 Bände	4.80
Graber, 2 Bände	4.80	Nellroy, 1 Band	2.40
Griffparzer, 4 Bände	7.20	Posanis, 1 Band	2.40
Griffparzer, 6 Bände	14.40	Ratmund, 1 Band	2.40
Grün, 3 Bände	7.20	Reuter, 4 Bände	7.20
Gutzkow, 4 Bände	9.60	Rückert, 3 Bände	7.20
Gutzkow, 7 Bände	16.80	Schneckenburg, 1 Band	2.40
Gutzkow, Ritter v. Geithe, 3 Bände	7.20	Schiller, 4 Bände	7.20
Halm, 2 Bände	4.80	Schiller, 8 Bände	16.80
Haus, 2 Bände	4.20	Shakespeare, 4 Bände	7.20
Heibel, 5 Bände	9.—	Stifter, 3 Bände	6.—
Hefel, 2 Bände	4.80	Sturm u. Drang, 2 Bde.	6.—
Heine, 4 Bände	7.20	Tiedt, 2 Bände	5.40
Herder, 3 Bände	7.20	Wieland, 1 Band	2.10
Herder, 4 Bände	14.40	Wieland, 2 Bände	4.20
Herwegh, 1 Band	2.40	Wieland, 3 Bände	7.20
Hoffmann (E. T. A.), 5 Bde.	12.—	Wieland, 4 Bände	9.60

Sämtliche Klassiker sind auch in Ganzleibern, Halbfranzbänden und Prachtausgaben zu entsprechend höheren Preisen erhältlich. Prospekte mit ausführlichen Inhaltsangaben liegen kostenlos zu Diensten.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
Laibach, Kongressplatz Nr. 2

Tausende dauernd zu verdienen!

Geistige Mitarbeiter, Damen und Herren jeden Standes, allerorts gesucht. Keine Nachnahme, keine Lotterie; nur geistige, reelle Arbeitsleistung zu Hause. Zugleich interessante Lektüre. Zuschriften unter „R. Z. 1532“ befördert die Annoncen-Expedition **Eduard Braun, Wien, I., Rotenturmstr. 9.** 1178 2-1

Thermalbad Hofgastein.

869 m. Radioaktivste Therme, 44° C Naturwärme. Hochalpines Klima. Schnellzugstation der Tauernbahn. Bäder in allen Häusern. Hotels, Pensionen, Kurhäuser. Ebene Promenaden, Parkanlagen, Wald. **Saison Mal-Oktober.** Kurkonzerte. Bade-, Trink-, Elektro-, Hydro- und Terrainkuren. 5 Ärzte, Apotheke. **Bäder ganzjährig.** Indikationen: Erkrankungen der Nerven, Rheumatismus, Gicht, Migräne, Ischias, Neurasthenie, Diabetes, Altersbeschwerden, Blutarmut, Bleichsucht, Hautkrankheiten, Exsudate, nervöse Magenleiden, Blasen- und Nierenleiden, Frauenleiden. Prospekte gratis durch **Kurkommission Hofgastein.** 6-2

Grundbesitzerin übernimmt ein
Kind
vornehmer diskreter Abkunft
gegen einmalige Abfertigung.
Strengste Diskretion zugesichert.
Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1138
2-2

Olmützer Quargel
5080 (Bierkäse) 52-11
E. HAASZ, Olmütz
offeriert feinste Olmützer Quargel ab Olmütz
unfrankiert (Nachnahme): Nr. II 80 h, Nr. III
K 1-30, Nr. IV K 1-60, Nr. V K 2-
Ein Postkistel franko jeder Poststation
Österreich-Ungarns K 5-50

Zu vermieten sind
zwei schön möblierte
Zimmer
im Hause Gledališka stolba 1-3, im
I. Stock. — Nähere Auskunft in der
Konditorei P. Kirbisoh.

Daselbst sind die „Neue Freie Presse“,
„Leipziger Illustrierte“, das „In-
teressante Blatt“ und die „Münchner
„Fliegende Blätter“ im Subabonnement
zu vergeben. 969 4-3

Infolge Todesfalles werden
4 schöne
Bauparzellen
die an der Elisabethstraße liegen, unter
den günstigsten Zahlungsbedingungen
verkauft.
Nähere Auskünfte bei Frau Rosa
Dr. Gallatia, Poljanska cesta Nr. 18,
I. Stock. 964 6-5

Unübertroffen
bei Drüsen, Scropheln, Blutarmut, Haut-
ausschlag, Engl. Krankheit, Hals-, Lungen-
Krankheiten, Husten, ist für Kinder und
Erwachsene eine Kur mit meinem beliebten
Lahusen's Lebertran
Marke „Jodella“
Der wirksamste und beliebteste Lebertran.
Gern genommen und leicht zu vertragen.
Jahresverbrauch über 100000 Flaschen. Preis
K. 3.50 und 7.— Weisen Sie Nach-
nahmen zurück.
Alleiniger Fabrikant:
Apotheker **WILH. LAHUSEN**
in BREMEN
Frisch zu haben in allen Apotheken in
Laibach. 48 8-8

Beamten
aller Kategorien, 2652 13-10
**Professoren und
Lehrern,**
deren unbelastete Bezüge jährlich mindestens
K 2300.— betragen, ferner
Pensionisten,
mit einer Pension von mindestens K 1400.—
jährlich, gewährt

Darlehen
auf Grund einer Lebensversicherung, gegen
Pränotation auf den Gehalt, beziehungsweise
auf die Pension an erster Stelle und gegen
entsprechende Sicherstellung unter den gün-
stigsten Bedingungen auf eine 5- bis 30jährige
Amortisationsdauer
„SLAVIA“
gegenseitige Versicherungsbank in Prag. —
Genaue Aufklärungen erteilt unentgeltlich
Generalrepräsentanz der Bank
„Slavia“ in Laibach.

**Strümpfe und sonstige Strickwaren, weiters
Wäsche, Krägen, Manschetten u. Krawatten**
sind am billigsten zu haben im Spezialgeschäfte
A. & E. Skaberné
Grosse Auswahl! 491 104-13 Solide Bedienung!

K 1-20 819 5 K 1-20
Komplette Vordruckerei im Hause
Schablone mit 16 Monogrammen, passend für Tisch-
tücher, Servietten, Taschentücher sowie sämtliche
Wäschestücke erhältlich bei
Toni Jager, Laibach, Judengasse 5.

Verlag von
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
in Laibach.
Biblioteka pisateljev sedanje dobe:
Zvezek I.: **Novačan Anton, Naša vas**, I. del, broš. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
Zvezek II.: **Pugelj Milan, Ura z angeli**, broš. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
Zvezek III.: **Novačan Anton, Naša vas**, II. del, broš. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

Literarna pratika za l. 1914, vez. K 5.—.
Aškero Ant., Poslednji Celjan, Epska pesnitev, br. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
Pugelj Milan, Mali ljudje, brošir. K 3.—, vezano K 4.—, po pošti 20 h več.
Amicis E. de, Furiš, novela, broširano K 1-50, vezano K 2-50, po pošti 10 h več.
Felgel Damir, Pol litra vipavca, broširano K 1-80, vezano K 2-60, po pošti 20 h več.
Klepec Slavoj, Aforizmi in citati, broširano K 2-50, vezano K 3-50, po pošti 20 h več.
Korun V. dr., Spake, broširano K 1-60, vezano K 2-40, po pošti 10 h več.
Poezije dr. Franceta Prešerna, 2. ilustrirana izdaja, K 5.—, v platno vezane K 6-40, v elegantnem usnju vezane K 9.—, po pošti 30 h več.
Poezije dr. Franceta Prešerna (ljudska izdaja), 2. natis, K 1.—, v platno vezane K 1-40, po pošti 20 h več.
Dostojewski, Zločin in kazen, Roman v 6 delih, preložil Vladimir Levstik, 3 zvezki K 10-50, vezani K 13.—, po pošti 30 h več.
Ruska moderna, prevela **Minka Govekarjeva**, K 4.—, najelegantneje v platno vezana K 6.—, po pošti 20 h več.
Sienkiewicz H., Mali vitez, Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 7.—, lično vezani K 9-50.
Sienkiewicz H., Rodbina Polaneških, Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 10.—, lično vezani K 16.—, v en zvezek vezani K 13.—.
Marryat, Moraki razbojnik, K 2-50, vezano K 3-70, po pošti 10 h več.
Dr. Šorli, Pot za razpotjem, vezana knjiga K 3.—, po pošti 10 h več.
Dr. Šorli, Novela in örtice, elegantno vezane K 3-60, po pošti 20 h več.
Meško Ksaver, Ob tihih večerih, K 3-50, vezano K 5.—.
Meško Ksaver, Mir Božji, K 2-50, vezano K 3-50.
Maister Rudolf, Poezije, K 2.—, vezane K 3.—, po pošti 10 h več.
Aškero A., Primož Trubar, K 2.—, elegantno vezan K 3.—, po pošti 10 h več.
Aškero A., Balade in romance, K 2-60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
Aškero A., Lirske in epske poezije, K 2-60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
Aškero A., Nove poezije, K 3.—, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
Aškero A., Četrti zbornik poezij, K 3-50, lično vezana knjiga K 4-50, po pošti 20 h več.
Cankar Ivan, Ob zori, K 3.—, po pošti 10 h več.
Golar, Pisano polje, K 1-80, vezano K 2-80, po pošti 10 h več.
Molé, Ko so evelo rože, K 2.—, vezano K 3-20, elegantno vezano K 3-50, po pošti 10 h več.
Scheinigg, Narodne pesmi koroških Slovencev, K 2.—, elegantno vezane K 3-30, po pošti 20 h več.
Baumbach, Zlatorog, poslovenil **A. Funtek**, elegantno vezan K 4.—, po pošti 10 h več.
Jos. Štritarja zbrani spisi, 7 zvezkov (prvi zvezek razprodan) K 30.—, v platno vezani K 38-60, v polfrancoski vezbi K 43-40.
Levstikovi zbrani spisi, 5 zvezkov K 21.—, v platno. v polfrancoski vezbi K 29.—, v najfinejši vezbi K 31.— vezani K 27.—, **Funtek, Godec**, K 1-50, elegantno vezan K 2-50, po pošti 20 h več.
Majar, Odkritje Amerike, K 2.—, po pošti 20 h več.
Brezovnik, Šaljivi Slovenec, 2. za polovico pomnožena izdaja K 1-50, po pošti 20 h več.
Brezovnik, Zvončeki, K 1-50, po pošti 20 h več.
Tavčar I. dr., Povesti, 5 zvezkov po K 2-40, v platno vezani po K 3.—, v polfrancoski vezbi po K 4-20.
Guy de Maupassant, Novela, iz francoščine preložil dr. Ivo Šorli, K 3.—, vezane K 4.—.
Zupančič Oton, Samogovori, broširani K 3.—, vezani K 4.—.

Um 39 Kronen
bekommt man bei Bernatović, Laibach, einen
schönen modernsten Überzieher oder Double-
Raglan in allen Größen und Farben, einen
eleganten Anzug modernsten Schnittes mit
einer oder zwei Knopfreiheiten, eine moderne
Hose von solider Farbe, ein modernes
Piquegilet oder ein solches aus Halbseide
und ein leichter feiner Hut in allen Farben.

Um 29 Kronen
ein Knaben-Überzieher, ein Raglan «Hubertus»,
ein eleganter Anzug nach modern-
stem Schnitt von schöner moderner Farbe,
separat eine kurze oder lange Hose, Leder-
imitation, ein Hut, eine Marine- oder
Sportkappe. 1179 4-1

Um 19 Kronen
ein Kinder-Überzieher, ein Marine-Sakko
oder Hubertus-Kostüm, eine kurze Hose in
allen Farben, separat Hose, Hut oder Kappe.

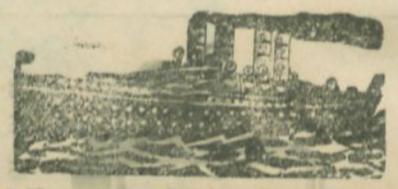
Um 33 Kronen
für Damen ein modernes englisches Kostüm
(Tango-Fasson), ein langer oder halblanger
Paletot, eine gestrickte Sportjacke, ein
Unter- oder Oberrock, eine Bluse und
Sportkappe, ein Hauskleid von Kreton oder
1/2 Delaine.

Für Mädchen um zwei Drittel billiger, für
kleinere um die Hälfte billiger.
Undurchlässige Drap-Regenmäntel für Damen
und Herren von 13 Kronen aufwärts.

Ferner sende ich bereitwilligst alle Damen-
und Herren-Konfektionsartikel feinsten Quali-
tät bekannten Abnehmern auf dem Lande
ohne Nachnahme zur Auswahl zu anerkannt
wunderbar billigen Preisen.

Bedienung prompt und solid!
„Englisches Kleidermagazin“
O. Bernatović
Laibach, Mestni trg 5-6.

Hygienische
Bedarfsartikel, neueste
u. Preisliste gratis und franko.
Alle ordentlichen Gummiartikel.
H. AUER, Gummifabrik.
Wien, I., 38 Wipplingerstraße 13.
1403 49



**Nach Amerika
und Kanada**
bequeme, billige und sichere Über-
fahrt per 5254 10
Cunard Linie.
Abfahrt von den nachstehenden Häfen:
„Ultonia“ ab Triest 19. März.
„Pannonia“ ab Triest 26. März.
„Carpathia“ ab Triest 16. April.

Ab Liverpool:
Die schnellsten und prächtigsten
Dampfer der Welt:
„Campania“ am 14. März, 4. April,
25. April, 30. Mai.
„Mauretania“ am 21. März, 11. April,
16. Mai, 6. Juni.
„Lusitania“ am 28. März, 18. April,
9. Mai, 13. Juni.
„Caronia“ am 2. Mai.
„Carmania“ am 23. Mai.
Fahrpreis: III. Klasse Triest-New York: Für
nach Kanada reisende Passagiere K 140.—
pro Platz, für nach den Vereinigten Staaten
reisende Passagiere K 140.—, plus K 20.—
amerikan. Kopfsteuer, zusammen K 160.—.
Auskünfte und Fahrkarten bei:
Andreas Odlasek
LAIBACH, Slomšekgasse Nr. 25
nächst der Herz-Jesu-Kirche.